

Taxa postala plata in
sumara, continut apro-
lati de catre Directia
nea Generala D. T. 1.
Nr. 75384 din 8 Aprilie
1927.

Arader Zeitung

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
ges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Postelul [Ecke Fischplatz] Nr. 1.
Sernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreises Der Quadratzentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 5, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

07. Folge. Arad, Sonntag, den 18. August 1929. 10. Jahrgang.

Verbot

des Brennholztransportes in ge-
bedeckten Waggonen ab 15. August.

Die Generaldirektion der roman-
ischen Staatsbahnen hat an sämt-
liche Eisenbahnstationsleitungen einen
Erlaß herausgegeben, wonach es ver-
boten ist, vom 15. August angefangen
zum Transport von Brennholz ge-
deckte Waggonen anzuzulassen.

General Blücher

ist Oberkommandant der russischen
Armee.

Bekanntlich hat der deutsche Gene-
ral Konstantin Blücher, ein Enkel
des großen Helben von Waterloo,
nach dem Kriege unter dem Namen
General Galens die chinesische natio-
nalistische Armee ausgebildet und sie
zum modernen Krieg angelehrt. Im
Jahre 1927 ist Blücher nach Moskau
gekommen und wurde militärischer
Kommandant in der Ukraine, wo er
sich als ein besonders guter Soldat
und intelligentester General der russi-
schen Armee auszeichnete. Blücher
wurde nun zum Oberkommandanten
der gesamten russischen Armee er-
nannt und ironisch, wie das Schicksal
schon ist, kämpft er derzeit bei Cha-
bin gegen jene chinesischen Truppen,
die er selbst Krieg führen gelernt hat.

Die Lemeschwarzer Bierbrauerei wird verkauft.

Die Lemeschwarzer Bant und Han-
bels-A.-G. beginnt ihre Fabrikbe-
triebe zu veräußern. So wie Blätter
berichten, wird die Lemeschwarzer
Bierbrauerei verkauft. Und zwar soll
die Bukarester Luther-Bierbrauerei in
Unterhandlung wegen des Kaufes
getreten sein.

Verhärfung der Lage

in der Mandschurei. — Die Russen
abermals im Angriff.

London. Nach Meldungen aus
Shanghai haben an der Mündung
des Sungarflusses russische Truppen
einen Angriff unternommen, der von
Weißrussen mit Unterstützung von chi-
nesischen Soldaten zurückgeschlagen
wurde. Die Russen sollen zahlreiche
Tote und Verwundete verloren ha-
ben.

Deutsche Lokomotiven für Rumänien.

Aus Berlin wird berichtet: Die ro-
manische Eisenbahnverwaltung ver-
handelt wegen leihweise Ueberlassung
von 100—200 Lokomotiven, um den
Getreideexport leichter bewältigen zu
können. Die Eisenbahnverwaltung hat
aber außerdem auch 100 Lokomotiven
bei deutschen Maschinenbetrieben be-
stellt.

In Gottlob wurde

ein Unbekannter erhängt aufgefunden.

Auf dem Gottlober Potter fand
man den Leichnam eines Ungefähr
50 bis 60 Jahre alten unbekannt
Mannes, der sich auf einem Baum am
Wegrand erhängt hatte. Der Selbst-
mörder war barfüßig und mit Hemd
und Unterhosen bekleidet und hatte
leinerlei Schriften bei sich. Auf Anor-
dnung der Staatsanwaltschaft wurde
der Tote photographiert, um seine
Identität später feststellen zu können.

Benzin, Öl und Gummi

ist infolge der abermaligen Neubesteuerung teurer geworden.

Wir berichteten bereits, daß die Re-
gierung an einem neuen Weggesetz
arbeitet und die bei den Automobilen
verwendeten Betriebsstoffe und
Gummiwaren mit horrenden Steuern
belegt, die bereits am 6. August in
Kraft getreten sind.

Alle Geschäftsleute, die
Autogummiwaren am Lager haben,
müssen diese bis spätestens 16. August
bei dem Steueramt anmelden, wo
nach dem Werte dieser Warenbe-

stände eine 10-prozentige Steuer be-
zahlt werden muß. Wer die Anmel-
dung versäumt, wird von Amts we-
gen bestraft und hat als Strafe noch
das Dreifache der Steuer zu zahlen!
Weiters wird nach jedem Liter
Leichtbenzin 1 Lei 50 Bani, nach be-
naturiertem Benzin 50 Bani, für Mo-
toröl 30 Bani, nach jedem Kilo-
gramm inländischem Naturöl 2 Lei,
von ausländischem aber 4 Lei neue
Steuer eingehoben.

Massenausweisung von Ausländern

aus unserem Lande. — Keine ministerielle Verordnung.

Bukarest. „Abeverul“ schreibt die
sensationale Meldung, daß man in
Bukarest abermals ein Attentat gegen
die in unserem Lande lebenden Aus-
länder plant und sich im geheimen
vorbereitet, daß am 4. Sept. alle
Ausländer innerhalb 48 Stunden
ausgewiesen werden, so daß sie keine
Zeit dazu haben, um gegen diese rabi-
kale Maßregel zu appellieren.

Dieses Vorgehen, schreibt „Abeverul“
weiter, geschieht ohne höheren
Befehl oder ministerielle Verordnung
und schadet dem Ansehen unseres

Landes im Auslande sehr. Man hofft,
daß die Regierung dem launenhaften
Treiben der Fremdenüberprüfungs-
kommission rechtzeitig ein Ende berei-
tet und die Ausländer, die in unserem
Lande zum Teile als tüchtige Spezial-
arbeiter, Kaufleute etc. beschäftigt
sind, nicht auf ungnädige Art und
Weise über die Grenze setzt. Vielmehr
sollte man energischer und radikaler
gegen die Gauer vorgehen, die das
Land nur bestehlen und keine produ-
ktive Arbeit leisten.

Sogar Paragraphen werden gestohlen.

Bukarest. Das Blatt „Curentul“
bringt eine sehr lehrreiche Geschichte.
In unserem Lande der fast unbe-
grenzten Stehlmöglichkeit wurde nun
sogar ein Paragraph gestohlen. Laut
Curentul soll aus dem neuen Zollge-
setz, das vom Parlament angenom-
men und vom Regenschafsrat sank-
tioniert wurde, der Paragraph 5 aus-
geblieben sein. Dieser Paragraph ent-
hält die Bestimmung, daß das Han-
delsministerium berechtigt ist, bei Fir-
men oder Privaten, denen auf Grund
des Zollgesetzes die Begünstigung des
Minimaltarifes eingeräumt werden,

die Produktion und Verkaufsgeba-
rung zu überprüfen. Sofern die be-
treffende Firma die Grenzen des nor-
malen Reingewinns überschreitet, ist
der Staat berechtigt, die Tarifbegün-
stigung zu entziehen. — Dieser sehr
tückische Paragraph fehlt. Curentul
verlangt eine strenge Untersuchung
und die Ergänzung des Gesetzes. Auf
diesen Fall könnte man füglich sagen,
daß so etwas doch nicht dagewesen
ist. Paragraf hat man wirklich noch
nirgend, nicht einmal bei uns ge-
stohlen.

Auch die heurige Ernte

wird die Handelsbilanz nicht bessern.

Bukarest. In der „Lupta“ ist ein
Aufsatz erschienen, dessen Bedeutung
darin liegt, daß ungeschminkt die
Wahrheit über die Volkswirtschafts-
lage gesagt wird. Bekanntlich hat die
Regierung ganz nach Methode der
bisherigen Regierungen verkündet
lassen, daß unsere Handelsbilanz
durch die überaus günstige Ernte ak-
tiv gestaltet werden wird, da wir be-
trächtliche Quantitäten an Weizen
und anderes Getreide ausführen wer-
den können. Die „Lupta“ stellt dem
gegenüber fest, daß von einer Aus-
fuhr in einem solchen Ausmaße, um
die Handelsbilanz günstig zu beein-
flussen, keine Rede sein könne, da un-
ser Getreide im allgemeinen qualita-
tiv nicht entspricht. Das Getreide ent-
halte einen großen Prozentsatz an
Fremdkörpern und sei auch sonst die
Körnerbildung keine befriedigende, so
daß das Qualitätsgewicht ein zu ge-
ringes sei, um auf dem Weltmarkt
mit dem hochwertigen amerikanischen

überhaupt mit dem kanadischen Wei-
zen konkurrieren zu können. Hierzu
kommen noch Jugoslawien und beson-
ders Ungarn mit ihrem bedeutend be-
seren Weizen. Lupta weist darauf hin,
daß bei uns (besonders im Altreich
und Bessarabien) die Bodenbearbei-
tung eine so zurückgebliebene ist, daß
die Landwirte qualitativ und quanti-
tativ nicht entsprechende Ergebnisse er-
zielen.

Die Feststellungen der „Lupta“ sind
leider nur zu wahr. Dennoch ist der
Standpunkt der Regierung auch zu
verstehen. Sie muß schönfärberische
Berichte veröffentlichen, um die ge-
bräuchliche Stimmung ein wenig zu he-
ben.

Eine Regater Großmühle abge-
brannt. In der Gemeinde Contesti
bei Botoschani ist eine der größten
Mühlen des Altreiches abgebrannt.
Das Feuer ist infolge Kesselexplosion
entstanden.

Es kriselt

in der liberalen Partei.

In der liberalen Partei geht es im-
mer unliberaler zu. Die Parteimit-
glieder sind mit Minika Bratianu
höchst unzufrieden, und ein großer
Teil will den gewesenen Minister
Duca an die Spitze stellen. Da eine
Spaltung entstehen könnte, wenn man
die zwei Gegenfüßler Bratianu und
Duca als Parteihauptlinge in den
Vordergrund schiebt, ist der Plan auf-
getaucht, um die Einheitlichkeit der
Partei zu retten, den Prinzen Sti-
bey an die Spitze zu stellen. Stibey
würde bereits im Herbst in den Vor-
dergrund gelangen.

Überprüfung der Eisenbahnwaggonen.

Bukarest. Ueber Anordnung der Ei-
senbahn-Generaldirektion werden am
1. September sämtliche Waggonen und
Lokomotiven überprüft, ob sie in
brauchbarem Zustande, leicht oder
schwer beschädigt oder unbrauch-
bar sind. Die rollenden Waggonen und
Lokomotiven werden in jenen Sta-
tionen überprüft, wo sie längeren
Aufenthalt haben. Die in den Repa-
ratur-Werkstätten sich befindenden Lo-
komotiven u. Waggonen werden durch
Kontrollkommissionen überprüft.
Die Eisenbahngeneraldirektion will
auf diese Weise ein Inventar zusam-
menstellen, um endlich zu wissen, wie-
viele Waggonen und Lokomotiven die
Eisenbahn überhaupt besitzt.

Eine Komloscher Frau

von der Leiter gestürzt und gestorben.

In Großkomlosch ist die 68-jährige
Frau eines Landwirtens namens Ni-
kolous Costa so unglücklich von einer
Leiter gestürzt, daß sie einen Wir-
belsäulenbruch erlitt, dem sie nach ei-
nigen Stunden erlag.

Wollenbruch, Sturm und Regen

in Budapest.

Nach der schrecklichen Hitze, die Mon-
tag herrschte, ist Dienstag ein schweres
Gewitter mit orkanartigem Wind und
schweren Regengüssen über die unga-
rische Hauptstadt gegangen. Die Be-
leuchtungsanlagen erlitten teilweise
Störungen, der Verkehr mußte an
mehrerer Orten unterbrochen werden.
Der Blitz schlug in ein dreistöckiges
Zinshaus ein und setzte das Dach in
Brand. Die ausgerückte Feuerwehr
hatte schwer zu kämpfen, bis sie in
dem großen Sturm des Brandes Herr
werden konnte.

Beim Baden

in der Marosch ertrunken.

Wie uns aus Saderlach gemeldet
wird, ist der Knecht des dortigen
Landwirtens Giesele, der am Dienstag
eine Arbeitspause dazu benützte, um
in der Marosch zu baden, ertrunken.
Sein Leichnam wurde nächsten Tag
ans Ufer gespült und fand das Be-
gräbnis am Mittwoch statt.

Das gleiche Schicksal ereilte am
Donnerstag den Sigmundhauser 40-
jährigen Landwirtens Alexa Tiban,
der in angeheitertem Zustande, trotz
Warnung seiner Angehörigen, in die
Marosch baden ging und dabei er-
trunken ist. Sein Leichnam wurde noch
nicht gefunden.



Der Jugoscher Beamte Emil Fernbacher stieß mit dem Motorrad an einen Autobus und erlitt schwere Verletzungen am Kopf.

In Amerika wurden durch ein auf mehrere Staaten sich erstreckendes Erdbeben viele Häuser in Trümmer gelegt.

In Satmar ist die Knopffabrik Rosenblüh und Braun abgebrannt. Die Fabrik war versichert.

Der Geschäftsfreisende Salamon Benglas hat sich auf der Fahrt von Buzau nach Galatz im Koupee erschossen.

Bei Szegedin ist der Schuster Aron Roth samt seinem kleinen Sohn, den er am Arm hielt, vor den Augen seiner Frau in der Theiß ertrunken.

Ueber Satmar und Umgebung ist ein schwerer Vollenbruch niedergegangen und verursachte großen Schaden.

In der Milchzentrale von Sufst (Tscheschoslovakei) wurden drei Arbeiter durch Explosion des Kühlapparates getötet.

Die große Mühle in Cetatea Neamb (Altreich) ist abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Mühle war versichert.

In Stuttgart hat ein fünfjähriger Knabe seinen sechsjährigen Spielgenossen mit einem Luftgewehr erschossen.

In der Gemeinde Szilaghyer (Ebenbürgen) wurde die Weizenfischung von 55 Landwirten und eine Dreschmaschine ein Raub der Flammen.

In der Gemeinde Körmen (Ungarn) ist der Gastwirt Ludwig Kovacs an den Folgen eines Fliegenstiches gestorben.

Die Gemeindevahlen sollen erst anfangs des nächsten Jahres abgehalten werden.

Der Neupeterscher Frauenverein und Landwirtschaftsverein veranstalteten am 18. August ein großzügiges Erntefest.

In Neuarad ist der Diener Theodor Szari während dem Baden in der freien Marosch ertrunken.

Wirtschaftsblüte in Amerika.

Entgegen den Befürchtungen, daß die amerikanische Wirtschaft vor einem Rückschlag steht, hat sich die Prosperität der Vereinigten Staaten, wie sich aus der soeben veröffentlichten Handelsbilanz ergibt, im ersten Halbjahr 1929 weiter nach oben entwickelt. Aus der Handelsbilanz ergibt sich, daß die amerikanische Wirtschaft noch immer im Aufstieg begriffen ist. Das Organ der American Bankers Association schreibt hierzu: Die drei Hauptpfeiler der amerikanischen Wirtschaft, die Stahl-, Auto- und Bauindustrie haben sich weiter gut behauptet. Die Stahlindustrie hat eine Jahreserzeugung von 257 Millionen Tonnen, die Autoindustrie baut jährlich 6 Millionen Fahrzeuge und die Bautätigkeit ist trotz der Knappheit an Hypotheken nur um 12 Prozent hinter dem Jahr 1928 zurückgeblieben.

Die Völker Europas haben vier Jahre gemordet und Werte vernichtet, bis sie bettelarm waren und Amerika reich machten. Nun können sie dem Herr gewordenen Amerika Sklavendienste leisten.

Auf den Spuren der Urheimat.

(Schluß.)

Hamburg, Mitte August 1929.

So habe ich die Urheimat gefunden, gesehen und betrachtet, habe mich vertieft in das Buch der Vergangenheit und der Gegenwart. So habe ich Land und Leute kennen gelernt, wo die Wiege unserer Vorfahren stand, wo deren Reste ausgegangen sind in Staub und Asche der Muttererde. Abschließend habe ich genommen von den Spuren unserer Urheimat, in deren Wäldern eine so wunderbar tiefe Stille herrscht, eine Stille, die einen erheben kann aus den grauen Gefühlen des Alltags hinaus in die herrlichste Sonntagsstimmung.

Uns Banater Schwaben interessiert leider aber nur mehr die Heimat im Banat, an der Marosch, Temesch, Bega, Donau etc., Land und Leute im Schwarzwald, in Baden und Württemberg, am Rhein, Neckar und Main sind für uns nur mehr Erinnerungen aus alten und vergangenen Zeiten, das Land unserer Heimat aber ist uns Gegenwart und Zukunft.

Im Lande der Urheimat können wir Beziehungen finden, von nur kultureller Bedeutung und Wichtigkeit, politisch und volkswirtschaftlich aber sind wir verbunden und hineingestellt, mit unserem Wesen und mit unserem

Wo der Schwaben Hände den Acker bebaut,
Wo der Sepp und der Hans sich freien die Braut,
Wo Felder und Wiesen grünen und blüh'n,
Von den goldenen Ähren im Sommer glüh'n,
Wo Kluren und Wälder sich reichen die Hand,
Wo Berge und Täler nicht fremd sind dem Land,
Wo Reben gedeihen und bringen den Wein,
Der besser wo anders auch nicht kann sein:
In diesem Land das Banat wird genannt,
Da liegt uns're Heimat, da sind wir bekannt.

Dasein, in den Mittelpunkt aller Interessen unserer eigentlichen Heimat, unseres lieben Banates. Wir Banater Schwaben haben auch nur eine Heimat, was ich den Dörfern und Städ-



Johann Müller

ten, den Wäldern, Tälern, Bergen u. Fluren der Urheimat beim Abschied mitgeteilt habe mit den Worten:

Bornehme Zeugen

im Verschwörungsprozess.

Bukarest. Die Verhandlung gegen die Verschwörer Stoica und Konfort wurde für den 2. September anberaumt. Unter den Vorgeladenen befinden sich die Regenten Miron Cristea und Buzdugan, ferner sämtliche Mitglieder des Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Maniu. Außerdem wurden zitiert Bittila Bra-tianu, General Averescu, Dr. Lupu, Prof. Jorga und Enza, ferner der Präsident der Ungarischen Partei Graf Georg Bethlen, Dr. Bela Barabas, Dr. Georg Bernady, Dr. Elemer Scharf, Hans Otto Roth und andere Persönlichkeiten.

30-jährige Steuerfreiheit

für Häuser in Ungarn.

Das ungarische Gesetz betreffend die Gewährung 30-jähriger Steuerpflicht für Häuser, die im Bau begriffen sind, resp. bis 1. August 1931 (bei Häusern die an Stelle heute noch stehender erbaut werden bis 1. November 1931) erbaut und beziehbar fertiggestellt werden, ist nunmehr in Kraft getreten.

34.000 Hektar Wald

in Flammen. — Mehrere Städte bedroht.

Aus Newyork wird berichtet: Ein Waldgebiet von 34.000 Hektar (über 50.000 Joch), das sich durch die vier Staaten Montana, Idaho, Oregon und Washington erstreckt, steht in Flammen. Der Brand bedroht mehrere Städte.

Mit Schüssen und Steinwürfen

überfallener Schnellzug.

Der Konstanza-Bukarester Schnellzug wurde nächst der Station Jetești aus Gewehren beschossen u. mit Steinen beworfen. Die unbekanntem Täter wollten wahrscheinlich durch den Angriff den Zug stehen bringen und die Reisenden ausrauben. Der Lokomotivführer steigerte aber die Fahrtgeschwindigkeit und es gelang, aus dem Bereiche der Räuber zu entkommen. Was das Räuberunwesen anbelangt, geht es bei uns schon ganz amerikanisch zu. Wenn es nur auch in anderer Beziehung amerikanisch und nicht balkanisch zuginge.

Räuberunwesen in Bessarabien.

Wie aus Kischineu berichtet wird, haben in der Nähe von Soroca Räuber ein Auto angehalten und zwangen die Insassen Nenne Litberg, das Mädchen Rosenberg und den Steuer-einnehmer Donose zur Herausgabe ihrer Wertgegenstände. Als sie die Plünderungsarbeit beendet hatten, vernichteten sie die Autoquinnit und machten den Motor unbrauchbar, worauf sie verschwanden.

34 Frauen

wurden bereits verhaftet, weil sie ihre Männer vergiftet haben.

Die Vergiftungs-Affäre von Tihafirt (Ungarn) nimmt immer größeren Umfang an. Außer Tihafirt wurden noch in den Gemeinden Tihafecske und Naghreb Gräber geöffnet und an den Leichen Arsenikvergiftung festgestellt. Die Erhebungen haben ergeben, daß 34 Menschen, größtenteils Männer, vergiftet worden sind. Die Zahl der verhafteten Frauen beträgt bisher 34, doch stehen weitere Verhaftungen bevor, sowie auch die Zahl der Opfer größer sein wird.

Die Eisenbahner

bekommen keinen Urlaub.

Die Generaldirektion der Eisenbahn hat die Regionaldirektionen angewiesen, im heurigen Jahr mit Ausnahme von besonders begründeten Fällen, schwerer Erkrankungen den Beamten keine Urlaube zu bewilligen, da jeder Beamte mit vollster Kraft und ununterbrochen für die Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Haushalt der Bahn arbeiten muß.

Stilleben in Schöndorf.

Diebereien, Einbrüche und Schwindelkellen.

Aus Schöndorf wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde verrichteten Einbrecher in der vergangenen Woche eine fleißige, aber mit wenig Ergebnis begleitete Arbeit. Bei hellem Tage wurde vormittags um 9 Uhr in die Wohnung des Valentin Schlett, als das Ehepaar auf dem Felde war, eingebrochen. Die Frau kehrte heim, fand die Wohnungstür offen und als sie das Zimmer betrat, sprang der saubere Kerl hinter der Tür heraus und flüchtete in die Weingärten. Es fehlt eine silberne Taschenuhr. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde das Geschäftskafal des Johann Pfister erbrochen. Die Täter haben vom Nachbarshofe aus die Wand durchgebrochen und gelangten so ins Innere. Sie nahmen Zigaretten und etwas Kleingeld mit.

Bei Mich. Schmitz wurden Bettfedern gestohlen. Bei Matthias Wahr

wurde der Boden aufgebrochen, doch ohne Schaden.

Am Donnerstag Nacht wurde eine Frau ertappt, als sie in der Volksbank, welche im Hause des Bankleiters Franz Wihenbacher unterbracht ist, mit Hilfe des Dienstmädchens in den Geschäftsbüchern und mit den Wechseln manipulirte. Straßenpassanten merkten in der Bank verdächtige Licht, meldeten dies dem Kassier der Bank, der die saubere Frau aushob.

Ich offeriere

meine am Lager befindlichen reich geschnitzten Möbel

in schönster Ausführung aus Kirschholz zu den annehmbarsten Preisen.

Julius Klein, Kunstmöbelschler, Arab, Bukov. Reg. Ferdinand Nr. 6.

Kampf von Advokaten um einen Klienten.

Der eine macht's um 20.000, der andere um 100.000 Lei.

Der Magyalar Landwirt Johann Drinhovsk hat, wie wir berichteten, seine Frau ermordet. In solchen Fällen ist das Wichtigste, sich einen Advokaten zu nehmen, der einen womöglich gänzlich freilügt oder zumindest etliche Jahre Strafe abhandelt. Die Angehörigen Drinhovsk haben in voraussehender Besorgnis auch einen Araber Advokaten mit der Verteidigung des Mörders betraut, der sich ein Honorar von 20.000 Lei bedang. Ein paar Tage nachher erhielt der Bruder des in Untersuchungshaft sitzenden Mörders ein Schreiben, daß er sofort nach Arab kommen möge, da sich etwas Unleibhaftiges ereignete. Dieser kam nach Arab, wo ihm sein gefangener Bruder mitteilte, daß ihn ein anderer Advokat, der zu ihm ins Gefängnis gekommen war, dazu bewegen, auch ihn mit seiner Verteidigung zu betrauen und sich ein Honorar von 100.000 Lei bedungen habe. Dieser Advokat habe ihn sogar so weit ge-

bracht, daß er ihm auf die Summe Wechsel ausstellte. Man benachrichtigte nun den zuerst bevollmächtigten Advokaten. Dieser schrieb im Auftrage Drinhovsk's Johann an den teuren Kollegen einen Brief, in welchem er ihm die Betragung entzieht und ihm 4000 Lei Honorar antzägt gegen Rück-erstattung der Wechsel. Der Advokat verweigert aber die Rückgabe der Wechsel insolange, bis man ihm nicht 20.000 Lei zahlt. — Ein sprechendes Kapitel, wie Advokaten Geld verdienen. Der gewisse Advokat hat den in schwerer Seelenangst schwebenden Täter zum Unterschreiben einer maßlos übertriebenen Verpflichtung überredet und nun fordert er für diese „Arbeit“ 20.000 Lei. Das nennt man Advokatenmoral.

*) Ärztliche Nachricht. Dr. Hans Schmidt, Spitaloberarzt, ist auf 3 Wochen Urlaub vertritt.

'Sch' zerbrech' mit den Kopf



— warum die reindeutschen Gemeinden ihre Verlautbarungen in deutsch-nationalen Zeitungen ausschließlich nur in romanischer Sprache bringen? Wenn der Notar schon fordert, daß die Staatsprache berücksichtigt wird, so muß man doch auch Rücksicht auf die Leser des Blattes nehmen und wenn die Leute es verstehen und lesen sollen, mindestens auch nebenan in der Sprache des Blattes bringen. Ich lese z. B. in dem Zentralorgan der Überdeutschen etwas über Uebel, Hatzfeld und Deutschfontänmichael in nur r o m ä n i s c h e r Sprache und bin dessen sicher, daß 90 Prozent der Leser nicht wissen, um was sich dreht... Wenn schon der Gemeinderat solche „Kleinigkeiten“ übersehen und sich damit begnügt, daß es genügt, wenn er weiß, um was sich dreht und der amtlichen Pflicht Genüge geleistet wurde, so müßte die Verwaltung des überdeutschen Blattes, im äußersten Fall selbst umsonst nebenan die deutsche Übersetzung bringen und zeigen, daß es auch dann Nackenfesteiheit besitzt, wenn man nichts an der Gesinnung verdient.

— über die Rippenstöße, die der Dobriner Spezialist im Uebersetzen deutscher Notare aus deutschen Gemeinden, Abgeordneter Dr. Reitter, sich durch seinen Reklameartikel im Leibjournal von rechts und links genommen hat! Ohne die Musik des durchgebrannten Tanz- und Kapellmeisters näher zu studieren, sollte der unschuldige Männergesangsverein herhalten, um aus einer Gemeindefeier ein Familienfest zu veranstalten. Die Dobriner haben jedoch diesbezüglich nicht nur in Sittlichkeit und Tugend, sondern auch in puncto Reklame einen ganz anderen Geschmac als Imre-Bacsi und benützten alle nur denkbare Ausreden, um nicht offiziell an einer unerdienten Feier teilzunehmen, die am besten im engen Kreise einer Familie erledigt wird.

— über den „Ausverkauf“ Amerikas von zweifelhafte Kriegsschiffen, die angeblich noch so gut wie neu, wie auch billig und dauerhaft sind... Wie wäre es, wenn die Amerikaner den Chinesen ein Offert machen würden? Sie sind doch noch immer dabei, ein kleines Kriegsspiel zu gewinnen. Wenn scharf geschossen wird, wäre es doch um neue Schiffe schade und die alten könnten eben so gut versenkt werden, wie die neuen... Eins ist sicher: man hätte das Zeug los...

— über eine „besonders kräftige“ Klapperschlange, die angeblich in der Kirche in Marshallville (Georgia) eingeschlichen und auf dem Kronleuchter plaziert hat... Der Pfarrer bemerkte während seiner Predigt das gefährliche Reptil, fürchtete jedoch, daß eine Panik entstehen wird, in der besten Kirche, wenn er etwas verrät und wariete seelenruhig bis die Messe beendet und die Kirche leer ist, dann tötete man mit lange Stangen, die in ihrem hohen Versteck sitzende Schlange. — Als ungläubiger Thomas kann ich wohl begreifen, daß eine Schlange sich in die Kirche geschlichen hat, aber verstehe es nicht, wie dieselbe auf den sechs Meter in der Luft schwebenden Kronleuchter gekommen ist... Vielleicht hat der Pfarrer selbst eventuell auch der Messner der Schlange die Leiter gehalten damit sie in das hohe „Versteck“ klettern konnte?

Die deutsche Jugendtagung in Saderlach.

Die Veranstalter des Festes der Einweihung des Saderlacher Jugendheimes folgten einer schicksalsgewollten Eingebung, als sie die gesamte Banater deutsche Jugend zusammenriefen. So ist das schöne Fest der Saderlacher zu einem Fest der gesamten Banater deutschen Jugend und dadurch zum Fest des gesamten Banater Deutschtums geworden. Denn die Jugend ist auf den Ruf ihrer Saderlacher Altersgenossen in Scharen herbeigeströmt. Aus allen Gauen des Banates kamen Jünglinge und Mädchen, alle geeint auch bisher durch gleiche Sprache und Gebräuche, getrennt aber durch scheues Fernbleiben von einander. Der Tag von Saderlach ernte die Jugend durch das seelische Band des gegenseitigen Kennen- und Erkennens. Es war die erste Tagung der Banater deutschen Jugend. Möge sie immerdar in ihrem Angelegen leben als die erste einheitliche Kundgebung der Jugend für Volkstum und Sittlichkeit! Mögen dem Tage von Saderlach zahlreiche Jugendtage folgen!

Die Festlichkeiten hatten bereits am 14. August nachmittags mit einer Versammlung im Jugendheim begonnen, von wo aus mit klingendem Spiel die Gäste von der Bahn eingeholt und bequartiert wurden. Um 9 Uhr wurde der Fahnenpendlerin Frau Eva Wopfner, Abtpfarrer Franz Neff und der Fahnenmutter Maria Siebenhaar eine Championserenade dargebracht. Nachher folgte gemütliches Zusammensein im Jugendheim, wo auf der Durchreise befindliche Wabensche Studenten ein Musikkonzert gaben.

Der Festtag begann mit einer musikalischen Tagwache, nachher Empfang der mittels Bahn und Autos aus allen Richtungen des Banates herbeigeströmten Gäste. Von Einzelpersonen waren erschienen: Die Geistlichen: Abtpfarrer Neff aus Hatzfeld, Erzdechant Maher aus Neuarad, Pfarrer Dewald aus Kleinbettscherel und mehrere Kapläne. Aus Temeschwar von Seiten der Banatta die Professoren Nischbach, Wittenbinder u. Weresch, Junglehrer Kincs und Wolf, die Abgeordneten Beller u. Dr. Kräuter, die Rechtsanwälte Dr. Andrez und Dr. Schmitz. Aus Deutschland: der in Saderlach wellende Professor Maenner und Pfarrer Ebner. Aus Arab: Professor und Gauobmann Striegl, Rechtsanwalt Algernon Hunzar, Prof. Reidenbach, Redakteur Hell, Sekretär des Gauamtes Hinkel, die Bankbeamten Jost, Ablef und Prochaska, die Landwirte Ernst und Ed und Ingenieur Filler von Seiten der Deutsch-Donauländischen Warenaustausch-V.-G. die Beamten Waldmann, Eisele und anders. Aus Neupetsch Beamte des Banater Bankvereins Nikolaus Neurohr. Aus Neuarad Graf Pallavicini in Vertretung der Patronatsherrin Baronin Popcsa, Arzt Dr. Weß, Hoteller Kornett. Von den Vereinen waren vorwiegend korporativ erschienen die Jugendvereine: v. Hatzfeld, Kleinbettscherel, Reschiza samt Mädchenverein, Dobrin samt Mädchenverein, Watzsch, Wleib, Yppa mit eigener Straßentapelle, Kleinsanktpeter, Perjamosch, Freiborf, Blumenthal, Balotwa, Temeschwar Innere Stadt, Wariensfeld, Engelsbrunn samt Mädchenverein, Sag, Neubefchenowa samt Musik, Slogowaz, Neupetsch, Gertjanosch samt Mädchenverein, Wiesenhalb samt Mädchenverein, Uivar, Deutschsanktpeter, Kleinomor, Guttenbrunn, Sanktanna und Sadelhausen. Hochschüler aus Düsseldorf und Stuttgart und Einzelpersonen aus dem ganzen Banat. Insgesamt waren über 1000 Personen in Saderlach versammelt. Es war ein Hin- und Herwogen von festlichgestimmten Menschen aus Nah und Fern, wie sie in Saderlach noch nie in solcher Anzahl zu sehen waren.

Um 9 Uhr vormittags wurde die Fahne von der Fahnenpendlerin Frau Wopfner übernommen und nach Einholung der Fahnenmutter zur Kirche marschiert. Nach dem Hochamt begab sich der Zug ins neugebaute Heim der Saderlacher Jugend. Hier hielt Professor Nischbach, Leiter der Banatta, eine herzergreifende Ansprache an die Jugend, in welcher er sie zum Festhalten am deutschen Wesen, an deutschen Sitten und Wäterglauben anspornete. Abtpfarrer Neff sprach im ähnlichen Sinne und weihte dann das Heim und die Fahne ein. Professor Maenner aus Deutschland sprach zuerst in urschwäbischer (alemannischer) Mundart an die Saderlacher Jugend und übermittelte sodann in hochdeutscher Sprache den Gruß der Urheimat, die stolz darauf ist, daß ihre Söhne in der weiten Welt ihrem Stamme treu bleiben. Nun stimmten die Anwesenden das Heimatlied an und gar manches Auge wurde feucht vor Rührung. Sodann folgte der Nagelsschlag.

Nachher begaben sich die Gäste in die ihnen programmäßig zugeteilten Quartiere, wo jeder auf echt schwäbisch-reichliche Weise bewirtet wurde.

Nachmittags hat ein Waldfest stattgefunden, in dessen Rahmen von den verschiedenen Gesangsvereinen deutsche Lieder vorgetragen wurden. Das Programm war reichhaltig und den Zuhörern dünkte es aber zu kurz zu sein, so schön und herzerfreuend sangen die einzelnen Chöre. Sie wurden alle mit vom Herzen kommenden Beifall belohnt.

Nachher wurde ein Schauturnen u. Fußballwettbewerb veranstaltet. Während der Sportübungen hielten die Leiter der Jugendvereine eine Besprechung ab. Abends haben im Saale des Jugendvereins und im großen Gasthause Theateraufführungen stattgefunden. Nachher folgte Tanz. Die Musik besorgten die Saderlacher Kapelle Morath und die Neuarader Kapelle Löffler mit echt schwäbischer Unermüdblichkeit.

Das neue Heim der Saderlacher Jugend ist ein schönes Haus mit einem geräumigen Saal, Lesezimmer, Nebenzimmer und einer freien Bühne, welche dem rückwärtigen Hof zugewendet ist. Die Raumbereitstellung ist zweckentsprechend und vorbildlich. Der Jugendverein hat sich noch im Jahre 1927 ein Heim gegründet, es war aber ein einfaches Bauernhaus. Im Jahre 1928 neu aufgebaut, wurde es im heurigen Jahre fertiggestellt. Die Gesamtkosten betragen 500.000 Lei, wovon ungefähr 250.000 Lei aus Beiträgen der stiftenden und unterstützenden Mitglieder, Spenden und Vereinskasseneinnahmen aufgebracht wurden. Die restliche Summe lastet noch auf dem Hause und soll langsam abgetragen werden. Um das Zustandekommen des Jugendheims hat sich besonders Pfarrer Siebenhaar verdient gemacht.

Die Veranstaltung der Jugendtagung ist programmäßig vor sich gegangen. Der Empfang war herzlich. Jeder Ankomende fühlte sich zuhause. Die Saderlacher haben alles getan, um diesen Tag zu einem Gedanktag in des Wortes angenehmstem Sinne zu gestalten. Um das Gelingen haben sich besonders bemüht: Pfarrer Siebenhaar, Leiter des Jugendvereines Lehrer Eisele, Lehrerinnen Anna Wolf, Leiterin des Mädchenvereins, Arzt Dr. Weß, Notar Wagner, die Lehrer Müller und Johann Eisele, Bzenotär Kruttsch, die gesamte Gemeindeverwaltung, dann die Feuerwehr-, Gewerbe-, Landwirtschafts- und Männergesangsvereine, Kirchenchor, Futvelbegesellschaft und Handelsgesellschaft. Sie alle haben deutsche Arbeit geleistet und sollen vor der Öffentlichkeit deutschen Dank: die Anerkennung ausgesprochen erhalten, daß der Jugendtag von Saderlach ein Tag des Gesamtdeutschtums des Banates war.

Kircheinweihung in Segenthan.

In Segenthan fand am Donnerstag zu Maria Himmelfahrt, am ursprünglichen Kirchen-Einweihungstage des Jahres 1771, die Weihe der innen neurenovierten und äußerlich umgestalteten Kirche statt. Die Weihe vollzog Prälatdomherr Kapfer, unter großer geistlicher Assistentz. Während des Gottesdienstes sang der gemischte Chor der Araber Minoritenkirche. Nachher fand im dortigen Kaffeehaus ein Bankett statt, an welchem zahlreiche Personen teilnahmen. Während des Bankettes sprach der in Segenthan nahezu 40 Jahre lang als Seelenhirt tätige 75-jährige Dechantpfarrer Johann Hügel in rührenden Worten über die Bedeutung des Festtages und dankte zum Schluß seiner Rede dem Kirchen- und Gemeinderat und dem Notar Josef Birkenheuer, durch deren Anregung es zur Verschönerung der Kirche gekommen ist. Notar Josef Birkenheuer dankte sowohl in seinem als auch im Namen des Kirchen- und Gemeinderates für die ihnen gezollte Anerkennung. Präses des Kirchenrates Georg Helfrich dankte in kurzen aber markanten Worten sowohl der Geistlichkeit, als allen Gästen für ihre Teilnahme an diesem seltenen Feste. Auch Prälatdomherr Kapfer sprach bei dieser Gelegenheit seine vollste Zufriedenheit über die ganze Bevölkerung Segenthans für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen aus. Während des Bankettes konzertierte die Segenthauer Musikkapelle unter Dirigentschaft ihres beliebten Kapellmeisters Josef Bernath und sang der Segenthauer Männergesangsverein unter Führung seines Chormeisters Lehrer Matthias Roth jun. schöne Volkslieder. Nachher fand Tombolaspiele, abends Vorstellung und Tanz statt, welche letzterer bis zum Morgengrauen in fröhlicher Stimmung dauerte.

Volle Häuser im Zirkus Konrado.

Mittwoch abends hat — wie wir bereits in unserem Inseratenteil meldeten — der italienische Zirkus Konrado, aus Großwardein kommend, in Arab seine Eröffnungsvorstellung gehalten und spielt nun bis Montag in unserer Stadt täglich abends eine Galavorstellung, Mittw., Samst. und Sonntag eine Nachmittagsvorstellung für Kinder. Der Zirkus selbst, mit seinen ausgezeichneten Kräften hat alles bisher Dagewesene überboten. Besonders reichhaltig ist sein großer Tierpark, der ähnlich einer Menagerie viel Lehrreiches bietet, demzufolge es sich rentiert von jedermann besucht zu werden.

Diebereien von Zigeunerinnen in Neuarad.

Wie uns aus Neuarad gemeldet wird, benützten zwei schlaue Zigeunerinnen des Wochenmarktgedränge, um bei dem Schnittwarenhandler Peter Born 3 Stück und bei dessen Bruder Schnittwarenhandler Johann Born 1 Stück Leinwand zu stehlen, ohne dabei ertappt zu werden. Sie begegneten am Wege der Neuarader Genbarmeriepatrouille, die an ihrem Verhalten etwas verdächtiges erkannte u. ihre Bündel untersuchte. Die Zigeunerinnen behaupteten anfangs die Schnittwaren gekauft zu haben, woran aber die Genbarmerie nicht glauben wollte. Gehörig ins Gebet genommen gestanden dieselben schließlich die Ware bei genannten Kaufleuten gestohlen zu haben. Den Kaufleuten, die keine Ahnung hatten, daß sie bestohlen wurden, wurde die Ware zurückgegeben, hingegen die Diebinnen verhaftet.

Achtung Tapezierer!

für Matratzen, Stiwane, Chaiselongue, Jotels etc. können Sie nach Muster erstklassige Pferdshaare gestochten bestellen. Campa Turzi (Aranyos Gyeres) Pferdshaarflechter. Alleinige Vertretung für Arab und Umgebung: Friedrich Salamon, Arab Str. Bratlanu 17.

Infolge Geschäftsumgestaltung bis 1. September
 tief herabgesetzte Preise bei Johann Eisele,
 Arab, Str. Metlanu (Gorray-Gasse) 2

Klaue Geschäfte

auf dem Getreide- und Mehlmarkt.

Das Getreidegeschäft zeigte sich auch in der letzten Wochen noch ziemlich flau.

Die Großmühlen haben aber dessen ungeachtet in Mehlen ihre Terminalschlüsse für September bereits begonnen und wurden auch größere Verkäufe getätigt. Die Arader Neumann-Mühle hat z. B. nach Neumarkt (Maroschvasarhely) ca. 70 Waggon Mehl verkauft. Das Termingeschäft der Kleinmühlen hat sich noch nicht entwickelt, sie beschränken sich vielmehr auf Promptgeschäfte. Die Großmühlen notieren für Mehl bei 9.70 bis 80, Kleinmühlen bei 9.30-40 inkl. Säcke ab Mühle.

Auermehl aus Großmühlen 10.20 bis 40, aus Kleinmühlen 9.80-10.

Weingartenbesitzer I

*) Wirkung, Güte und Ergebnis der Weingartenschutzmittel kann man am besten bei der Traubenreife feststellen. Der fürsorgliche Weingartenbesitzer kann erst jetzt sehen, wo sich die Trauben am besten entwickeln und wo sich die ergiebigste Fehung zeigt. Jetzt kann er es berechnen, wie man bei der einfachsten und billigsten Behandlung eine große und reiche Ernte erzielt.

Die Banater Weingärten haben noch niemals so eine große Ernte gehabt, als sie jetzt nach der Benützung des Weingartenschutzmittels „Univerfal“ haben, dessen wundervolle gute Wirkung in Weingärten jeder Lage zu sehen sind.

Im Weingarten des Herrn Nikolaus Schreiber, Weingartenbesitzer in Erlebswetter (Tomnatic), Jud. Torontal ist die erfolgreiche Benützung des Weingartenschutzmittels „Univerfal“ auffällig wahrnehmbar und gibt derselbe jedem Anfrager gerne Auskunft. Jeder Weingartenbesitzer handelt daher in eigenem Interesse, wenn er sich davon überzeugt, welches das beste Weingartenschutzmittel ist.

Die Tschanader Kaufleute

vom Verdacht der Brandstiftung gereinigt.

Im vergangenen Jahre ist die Pappmühle der Tschanader Firma Frank und Wiener samt der ganzen Einrichtung abgebrannt. Nachdem die Mühle versichert war, wurde die Untersuchung eingeleitet, ob nicht etwa eine Brandstiftung geschehen sei. Die Untersuchung konnte nicht den geringsten Beweis dafür erbringen, daß das Feuer gelegt wurde, daher der Untersuchungsrichter das Verfahren einstellte.

Ein Pantofaer Mädchen

wurde in Abbazia von einem italienischen Offizier „entführt.“

Aus Abbazia wird gemeldet: Eine Entführungsgeschichte erregt hier großes Aufsehen. Seit einem Monat wohnt in einem hiesigen Hotel der gewesene Direktor der Pantofaer Herrschaft Dr. Armin Herzka mit seiner Frau und seiner Tochter Elise. Diese lernte im Hotel einen jungen italienischen Offizier, Giovanni Zucchi, kennen und verliebte sich in ihn.

Zucchi hielt bei den Eltern um die Hand des Mädchens an. Die Eltern verhielten sich nicht gerade ablehnend, wollten aber erst Erkundigungen über den Brautvererber, in dessen Heimatort Saffari einholen. Zucchi und das Mädchen wollten offenbar nicht solange warten und flüchteten. Von Pola aus richtete der „Entführer“ an die Eltern einen Brief, in dem er von „bitteren Vorfällen“ spricht. Die Polizei arbeitet eifrig daran, das Paar auffindig zu machen.

Altes Blei kauft jedes Quantum die Druckerei der „Arader Zeitung“.

Wie die deutsche Schule in Wirklichkeit aussehen müßte.

Was sagt Dr. Muth und unsere Führer dazu?

Die größte Unsicherheit in unserer deutschen Organisation herrscht auf dem Gebiete der Schule. Noch heute wissen wir nicht, an was wir uns halten sollen. Wir haben keine einheitliche Meinung, kein festes Programm. Auf die Staatschule können wir nicht vertrauen, die konfessionelle Schule ist vielen ein Dorn im Auge.

Solange wir aber hier kein einheitliches, zielbewußtes Programm haben, schwebt unsere ganze Bewegung in der Luft. Wir müssen eine Lösung finden, je eher umso besser, wollen wir nicht die ganze Zukunft unseres Volkes gefährden.

Wie die Dinge heute auch stehen — wir haben noch immer kein Minoritätengesetz — kann das Ideal nur die konfessionelle Schule bilden. Was ist es aber, was so Manche von dieser Schule abschreckt? Einige fürchten sich vor den Opfern, die eine solche Schule kosten. Bei einer idealen Bewegung dürfen aber die Opfer keine Rolle spielen. Denn entweder ist die deutsche Schule zur Erhaltung unseres Volkstums notwendig, dann dürfen wir keine noch so bedeutende Opfer dafür scheuen; oder sie ist nicht notwendig, dann hat aber die ganze deutsche Bewegung keinen Sinn; dann sprechen wir offen aus, daß es uns egal ist, ob unsere Kinder deutsch bleiben oder nicht.

Vielen aber ist der konfessionelle Charakter als solcher unbeliebt, teils aus religiöser Gleichgültigkeit, teils weil sie kein Vertrauen in die heutige Organisation der kirchlichen Schulverwaltung haben.

Einige Wenige unter den Denkenden bekämpfen die konfessionelle Schule aus Weltanschauungsgründen. Letztere sind wohl die hartnäckigsten Gegner, sie sind aber nur gering an Zahl. Der weitaus größte Teil mißtraut dieser Art von Schulen wegen ihrem kirchlichen Charakter.

Es fragt sich aber, ob die heute übliche Art der kirchlichen Schulverwaltung unabänderlich ist oder nicht? Wäre letzteres der Fall, wäre es unmöglich, dem Laielement, namentlich dem Lehrkörper selbst eine entscheidende Rolle in der Verwaltung von Schulangelegenheiten zuzugestehen, so dürfte man es niemandem verbieten, wenn er in gutem Glauben gegen die konfessionelle Schule ist. Denn konfessionelle Schule ist heute keine Kirche mehr, sondern eine Schule, die die Gläubigen selbst mit schweren Opfern aufrecht erhalten. Was ist da natürlicher, als daß sie auch einen Einfluß auf die Leitung derselben beanspruchen.

Ueber diesen Punkt muß sich die geistliche Behörde klar werden, will sie mit ihren konfessionellen Schulen durchdringen. Sie muß sich dazu bequemen, diese Schulen als Anstalten des Volkes zu betrachten und nicht als ausschließliches Eigentum der Kirche. Sie muß also den Wünschen

der eigentlichen Schulerhalter Rechnung tragen. Denn, gesetzlich als Schulerhalter geltend, sind es doch die einzelnen Kultusgemeinden, die die Schule zu erhalten haben. Hieraus folgt naturgemäß, daß diese Gemeinden auch das Recht haben, in Verwaltungsfragen ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Auch wäre es an der Zeit, einmal ernstlich darüber nachzudenken, ob es in unserem Zeitalter der Spezialisierung und Kompetenz nicht angemessener wäre, Schulangelegenheiten durch praktische Schulmänner zu erledigen, als ausschließlich auf die Weihe und ihre göttlichen Gnaden zu vertrauen. Denn schließlich muß es doch einen erfahrenen, im Dienst ergrauten Schulmann, wenn er noch so gläubig ist, etwas seltsam anmuten, wenn ihm ein junger Geistlicher ohne praktische pädagogische Kenntnisse und Erfahrung in Fragen des Unterrichts Vorstellungen zu machen versucht, oder sogar über seine Wirksamkeit ein entscheidendes Urteil zu fällen hat.

Ich glaube, hierin liegt der Hauptgrund, warum gerade ein Großteil unserer Lehrerschaft offen oder im Stillen für die Staatschule eingenommen ist. Nicht weil er „ungläubig“ ist, sondern weil er sich ganz natürlich nach dem selbstverständlichen Zustand sehnt, von berufenen Kollegen kontrolliert und eingeschätzt zu werden.

Dazu kommt noch, daß die völkergesinnten Elemente noch immer kein volles Vertrauen in die geistliche Leitung haben. Ob mit Recht oder ohne Recht, bleibe hingestellt. Zweifellos würde auch diese Schwierigkeit behoben werden, wenn sich die kirchliche Schulverwaltung auf einer breiteren, auch die weltliche Kreise umfassenden Grundlage aufbauen würde; wenn die Schulfrage nicht mehr als ein reines „Bisericum“ (Kirchen-Sache), sondern als eine Volksangelegenheit betrachtet würde, die im vollsten Einvernehmen von der geistlichen Behörde und den Vertretern des Volkes selbst erledigt werden.

Nur auf diese Weise wird die konfessionelle Schule bei unserem schwäbischen Volke auf die Dauer bestehen können, ansonsten gehen wir demselben, unvermeidlichen Verstaatlichungsprozess entgegen, wie im einstigen Ungarn. Die ersten Anzeichen sind bereits deutlich merkbar. Die Schuld aber trifft nicht allein das Volk, sondern auch jene, die im Unverständnis des Zeitgeistes an starren Formeln der Vergangenheit krampfhaft festhalten und moderne konfessionelle Minderheitenschule (wie sie in Deutschland bestehen) mit mittelalterlicher Kirchenschule verwechseln. Die Lösung des so brennenden Schulproblems kann also — wie die Dinge heute stehen — keine andere sein, als eine konfessionelle Schule des schwäbisch-deutschen Volkes.

Hermann Schwab.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Joan Zincu**, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen- **Schuhen** Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petöfi-utca).

Schwere Mißbräuche bei den Affentierungen.

Bukarest. Die „Epoca“ berichtet über die in den Komitaten Marmarosch, Satmar, Szilaghy und Szamosch vorgenommenen Affentierungen. Im Laufe derselben wurden schwere Mißbräuche der früheren Affentkommissionen erwiesen. Ein Generalarzt, mehrere Stabs- und Regimentsärzte haben Jahre hindurch vollkommen taugliche Leute als untauglich erklärt. Es wurden auf diese gemeine Weise dem Staat Wehrpflichtige und den betreffenden Leuten ungeheure Summen entzogen. Nun müssen die Betroffenen trotz-

dem dienen. — Die „Epoca“ deckt aber auch einen neuen Mißbrauch auf, welchen die politischen Behörden üben. Die zur Nachaffentierung Verpflichteten benötigen nämlich verschiedene Urkunden. Diese müßten unentgeltlich und stempelfrei ausgestellt werden. Verschiedene Verwaltungsbeamten zwingen aber die Leute zur Zahlung schwerer Gebühren, so daß die Erbitterung eine große ist. — Auch unter dem neuen Regim hat sich bei der Verwaltung der Geist nicht geändert.

Offene Sprechhalle.

— Ausser Verantwortung der Schriftleitung. — pro Kollo Preis Lei 25.— Festgedruckte Zeilen werden doppelt bezahlt.

Scotus Viator — und Peter Hollinger

In der Presse meiner deutschen politischen Widersacher wurde in Verbindung mit einer von mir gehaltenen Tischrede anlässlich des Besuchs Scotus Viators in Temeschwar die Tatsache verschwiegen, bezw. absichtlich tendenziös und falsch eingestellt.

So wurde in einem deutschen Wochenblatt folgendes geschrieben: „Recht merkwürdig war die Rede des Stadtrates Hollinger. Ein Mensch der soviel Einblick in das Leben seiner Mitmenschen gewinnt, sollte sich doch erst überlegen, wie und was er spricht, denn seine Worte werden nicht nur am Bierisch gehört; sie dringen weit hinaus in die Welt. In jene Welt, wo man die Sachen mit etwas klaren Augen sieht.“

Demgegenüber habe ich fast wörtlich folgendes gesprochen: „Der Herr Professor könnte zwecks Studium des Zusammenlebens der Bevölkerung verschiedener Sprache, Abstammung und Religion keinen besseren Landesteil auswählen, als unsere engere Heimat: das Banat; denn auf diesem Landstrich leben viele Nationen — in manchen Gemeinden sogar sechs — neben an der Zahl — trotz verschiedener Sprache, Religion und Abstammung in gutem Einvernehmen und Frieden beisammen. Und da könnte man ein schönes Beispiel für die Realisierung des Gedankes der föderativen Staaten Europas anwenden. Ich würde wünschen, daß dieser Frieden auch in europäischer Relation sowohl die Staatsleiter, als die Völker befehlen möge.“

Im Hinterhalt wurde seitens der Presse meiner Gegnerschaft eben durch das planmäßige Verschweigen des Inhaltes meiner Tischrede die Bürgererschaft glauben gemacht, ich hätte dem engl. Schriftsteller vor der Tischrede gesagt, das Banater Volk — namentlich das Deutsche — sei mit dem Stande der Dinge höchst zufrieden, was selbstverständlich unwahr wäre: Scotus Viator weiß ganz genau, daß hierzulande seit geraumer Zeit kein Volk (auch das romanische nicht) mit seinem Schicksale zufrieden ist.

In „gutem Einvernehmen und Friede“ oder in „Zufriedenheit“ leben sind zweierlei Begriffe und ich verzichte auf die Belehrung der Herren von „berufener“ Seite. Ich weiß auch ohne sie, wann und wie ich zu sprechen habe. Für das, was ich spreche, gehe ich niemals die vorherige Erlaubnis einholen und trage selbst die Verantwortung.

Peter Hollinger.

Die Räuberereien

im Altrelche dauern fort. — Ein samt Gemahlin ausgeraubt.

Raum ein Tag vergeht, daß nicht Berichte über Ausraubung von Automobilreisenden einfließen. So wird aus Platra-Neamts berichtet, daß eine aus vier Köpfen bestehende Bande durch Verlegung der Straße mit einem Baumstamm mehrere Automobile zum Stehen brachte und die Insassen ausraubte. Unter den Ausgeraubten befindet sich auch der Präfekt des Kreises Neamts, Duşu Jonescu mit Frau. Die Räuber hatten einen guten Tag, da sie mehrere Hunderttausend Lei erbeuteten. — Der ausgeraubte Präfekt eilte nach seiner Befreiung zum nächsten Gendarmerieposten. Dieser zeigte aber gar keinen Eifer, die Banditen zu verfolgen und blieb ganz gleichgültig, als der Präfekt in Aufregung geriet. Die Räuber konnten darum auch unbehelligt entkommen.

Hagelunwetter

in Lovrin.

Dienstag ging über Lovrin und die Nachbargemeinden ein ausgiebiges Regen, begleitet mit Hagelschlag nieder, welcher besonders in den Weingärten großen Schaden verursachte.

Verständige meine p. t. Kunden daß ich mein Konfektionsgeschäft wieder eröffnet habe. Halte lagernd die neueste Mode an Frauen-Mänteln, Kleidern und Kinder- **Georg Reiner** Musterwarenhans. Arad, Str. **Musterwarenhans.** Arad, Str. **Moose Nicoara 2.** (Ecke der Petöfi-Casse)

Wanderzigeuner

durchstreifen die schwäbischen Gemeinden.

Aus Senauheim wird uns geschrieben: Vor einigen Wochen berichtete die „Araber Zeitung“, daß hier Wanderzigeuner, die unter dem Vorwand als Kesselschmiede Kessel verkaufen zu wollen, hauseren (haben stets nur einen Kessel, den sie aber im Preis derart hoch halten, damit ihn ja niemand kaufen kann) ein Zimmer vollständig ausraubten und nur die Holzgegenstände (Kasten, Tisch, Bett) zurückließen.

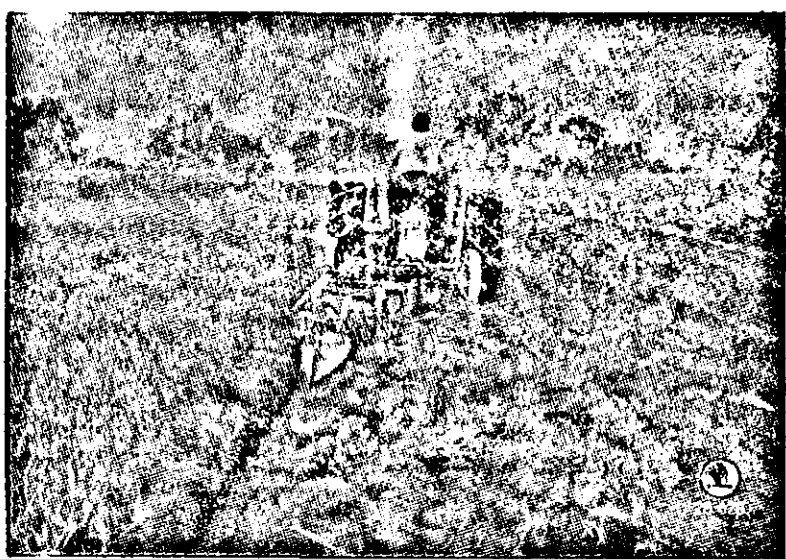
Nachdem unser Postamt aus dem Zentrum der Gemeinde in eine Seitenstraße gegen Großjetscha verlegt wurde, wurde unlängst versucht, auch bei der Post einzubrechen. Glücklicherweise wurden die Räuber verschreckt und hatten scheinbar nur so viel Zeit, um das Schloß an der Tür aufzubrechen und da ihnen noch ein großer Kiesel Widerstand leistete, aus Ärger über das Mißlingen des Einbruchs einen tüchtigen „Hausen“ auf die Türschwelle zu machen.

Eine Bande von Jungverbrechern

in Temeschwar verhaftet.

In Temeschwar hat die Wache beim Pulvermagazin an der Araber Straße 6 junge Leute ausgehoben, die im Heumagazin hausten. Man fand ein ganzes Lager von gestohlenen Gegenständen mannigfaltigster Art. Die Jungverbrecher heißen: Stefan Slezacsek, Konrad Kisella, Peter Seiman, Elemer Kliegel, Peter Petöfi und Matthias Gerlach. Bisher haben jugendlichen Unholde die Verurteilung von 11 Einbrüchen eingestanden.

Bei Verdauungsstörungen, Darmträgheit, Stuhlverstopf., Schwindelanfällen und Kopfschmerzen benutzen wir Dr. Földessche Solvo-Tabletten, welche die Darmfunktion aufrichten und dem Organismus schädliche Stoffe aussondert. Krämpfe werden nicht verursacht. Das wirksamste Blutreinigung- und Gallenbetätigungsmitel. Preis einer Schachtel 20 Lei.



Bevor Sie einen Traktor wählen, beschäftigen Sie den 30 PS.

Universal-Traktor „SKODA“

Der Name der Firma bürgt für erstklassiges Fabrikat — Sehr robuste und solide Konstruktion sichert die größte Dauerhaftigkeit. — In puncto sparsamen Betriebes steht er an erster Stelle, ebenso was seine Leistung anbelangt. — Er adert bequem 10 Joch in 10 Stunden bei 16 bis 18 cm Furchentiefe. — Er verbraucht bei schwerem Boden kiesel, laut behördlicher Bestätigung, nur 8 kg. Petroleum per Joch. — Der Traktor wird geliefert mit oder ohne Zusatz-Radscheibe für sandigen Boden, mit oder ohne elektrischer Beleuchtung, oder als Industrietraktor mit Luft- und Vollgummitreifen.

Verlangen Sie Prospekte!

Beschäftigung in der Repräsentanz der

Stodamerke, Bucuresti Str. Batistei No. 6.
Bei Herrn Julius Rothmüller, Timisoara III
Bulevardul Carol I, No. 46.

Neue Radiogebühren.

Das Postamt erhielt von der Postgeneraldirektion eine Zuschrift, laut welcher die Radiotaxen seit dem 15. Juli wie folgt eingehoben werden: Kaffeehäuser, Gasthäuser, Restaurants und andere Lokaltäten, wo kein Eintrittsgeld bezahlt wird, 5000 Lei jährlich, Kinos, Theater und andere Lokaltäten, wo Eintrittsgeld zu bezahlen sind, 3000 Lei. Firmen, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Radioapparaten und Bestandteilen befassen, 1.600 Lei, Klubs und Vereine 2000 Lei, Privatleute 600 Lei jährlich. Am Lande bezahlen die Wirte nur 1000, und Lesevereine und andere Klubs 500 Lei, während die Taxe für Privatleute überall gleich ist. Die Verifizierungssumme beträgt nach wie vor für alle 200 Lei.

Die Eisenbahnfreitarten

der gewesenen Minister eingezogen. Bukarest. Sämtliche gewesenen Minister wurden aufgefordert, ihre Eisenbahnfreitarten an die Eisenbahngeneraldirektion zurückzusenden, da ihnen die Begünstigung der Freifahrt entzogen worden ist. — Wieder ein Grund zum Staunen. Also sogar die gewesenen Minister hatten Eisenbahnfreitarten, nicht genug, daß die aktiven Minister, Staatssekretäre usw. freifahren.

Die Telephonlinie

Bukarest-Temeschwar wird repariert. Bukarest. Die Arbeiten zur Herstellung der Telephonlinie Bukarest-Temeschwar sollen demnächst begonnen werden. Es ist gar nicht zu zweifeln daran, daß mit Ausführung der Arbeit Regater betraut werden.

Postkarten liegen bei! Um den Kontakt mit unseren Lesern reger zu gestalten und die Neuwerbung von Lesern möglich zu machen, haben wir in unserer heutigen Folge Postkarten beigelegt und bitten, dieselben bei Mitteilungen an unsere Schriftleitung oder Einsendung von neuen Lesern gef. zu benutzen.

Jetzt vielleicht wesentlich erscheint? Zum Beispiel größere Geselligkeiten mit Tanz? Ich finde, daß eine Frau körperlich und seelisch leiden muß, wenn sie nach durchtanzter Nacht ihren vielfachen Pflichten nachzukommen hat. Wenn Sie sich solche kleine Entbehrungen auf sich nehmen wollen — es würde zu weit führen, wollte ich Ihnen alle meine Bedingungen nennen, sie sind mit einem Wort abgetan durch das eine Wort „bedingungslose Hingabe und Liebe“ —, so soll es, so Gott will, kein glücklicheres Paar auf Erden geben, als uns beide!

„Sie verlangen also blinde Unterwerfung! Ich soll keinen eigenen Willen haben?“

„Der Wille einer lebenden Frau wird durch Ueberwindung gekämpft.“

„Und der Mann? Uebernimmt denn dieser keine Pflichten?“

„Wenn Sie so fragen können, so haben Sie mich nicht verstanden. Pflichten erwachsen ihm durch die große Verantwortung, die er auf sich nimmt. Es ist dies alles nur gegenseitig Vertrauenssache. Beide Ehegatten müssen von der Aufrichtigkeit des anderen überzeugt sein. Es gehört viel Liebe dazu, um sich führen zu lassen, viel Liebe auch, um richtig zu führen.“

Sie atmete auf. Da war ein Ausweg. Sicherlich konnte sie nach so ernst gestellten Bedingungen eine längere Bedenkzeit erbitten. „Das ist eine mir fremde Auffassung“, sagte sie leise. „Diese Fragen verlangen Ueberlegung. Sie haben mich erschreckt. Ich weiß nicht, ob ich dem allem gewachsen wäre.“

„Aber Doktor Dakten! Sie müssen doch begreifen, daß, solch wichtiger Schritt...“, daß ich...“ stammelte sie in Verwirrung.

„Nein! Das verstehe ich nicht. Es konnte Sie nicht überraschen. Es handelt sich jetzt um die Frage, ob Sie mich lieben und mir vertrauen. Und die ist — glaube ich — doch wohl entscheidend. Da können keine Opfer nicht ins Gewicht fallen. Ja, wenn Sie nur mit mir gespielt haben sollten —“

„Nein, nein!“ unterdrückte sie ihn schnell. Am schossen heiße Tränen in ihre Augen, als sie seine Niederlage sah. „Das nicht, ganz gewiß nicht! Aber nur heute! Ich muß doch zur Bestimmung kommen. Das müssen Sie doch verstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der weiße Panther

Roman von K. von Mönch
Copyright by Martin Fochtwanger, Halle (Saale)

(2. Fortsetzung.)

Dies alles war so schnell, auf so unscheinbare und selbstverständliche Weise geschehen, daß Nina nicht wußte, ob sie sich getäuscht oder ob es eine absichtliche Fuldigung gewesen.

Wasse war ihr bisher — mit Dakten verglichen — wie ein alter Mann erschienen. Jetzt entdeckte sie einen noch sehr jugendlichen Zug um seine Augen. Bei seiner äußerlich sehr gemessenen Art liebte es ihn vorzüglich. Seine Hand, mit der er ihr die zweite Hofe bot, war äußerst fein geformt. Schlank, fehnig und wohlgepflegt, hatte sie trotzdem etwas durchaus Männliches. An dem Ringsinger klirrten leicht aneinander zwei Eheringe, die den Witwer kennzeichneten. Sie hingelose am Gelenk. Sonst zierte ihn kein Schmuck. Und doch welche Eleganz! Welch unbestimmtes Etwas, das ihn völlig von den anderen Herren im Saal unterschied. Selbst Dakten mit seiner untersehten Gestalt und mit seinen schwerfälligen Bewegungen schien ihr, mit diesem Manne verglichen, wie ein berber Bauer. Und der Sohn eines solchen war er auch in Wirklichkeit; er hatte auch niemals seine Abstammung von schlechten Eltern verleugnet.

Wasse merkte sofort, daß etwas in ihr vorging, was sie beunruhigte. Es machte ihn ganz rasend, ihre Aufmerksamkeit nicht auf seine Person konzentriert zu sehen. Als schwerreicher Witwer war er gewöhnt, unvorben zu sein. Seinen Jahren war er mindestens zehn Jahre voraus. Er hatte in unbefriedigter Ehe, die er in jungen Jahren, durch Verwandtschaft gebrängt, geschlossen hatte, vielfach seine Freude außer dem Hause gesucht, nicht immer in harmloser Weise. Ein schweres Nervenleiden, das ihn mitunter fast zum Krüppel machte, blieb ihm als Folge seines bewegten Lebens. Seine Selbstbeherrschung grenzte ans Helbenhafte. Trotz quälender Schmerzen hatten sich seine Vorgesetzten nie über Mangel an Energie zu beklagen, und in der Gesellschaft ahnte man kaum etwas von seinem Leiden. Nur sein steter Begleiter, der Spazierstock mit der Eisenbeinrücke, mußte ihm dazwischen zu Hilfe kommen, wenn ihn, durch Erregungen irgendwelcher Art die Schmerzen zu übermannen drohten. Heute fühlte er sich wie verjüngt, ganz schmerzlos, und der Stock diente ihm nur als Spielzeug. Er ließ ihn wirbelnd in den gebrauchten Händen freisen. Jüngst hatte ihm ein berühmter Nervenarzt in Paris gesagt, er

Ein Glogowazer Knabe in der Marosch ertrunken.

Wie uns aus Glogowaz gemeldet wird, ging dort am Sonntag der 9-jährige Sohn des Landwirtens Joh. Hof mit noch sieben seiner Spielfameraden ohne Wissen ihrer Eltern in die Marosch baden.

In das Wasser gingen die Kleinen Babelustigen zu acht, heraus kamen sie aber nur mehr zu sieben, ohne es in ihrem Uebermut wahrzunehmen, daß einer fehlt. Als dann beim Ankleiden ein Kleiderhaufen am Ufer übrig blieb, musterten sich die Kinder und stellten zu ihrem nicht geringen Schrecken fest, daß ihr achter Spielgefährte, der kleine Hof sich nicht unter ihnen befindet. In ihrer kindlichen Unschuld riefen sie einigemal nach Hof und als darauf alles still blieb, liefen sie mit der traurigen Botschaft dem Dorfe zu, um verkünden, daß er ertrunken ist.

Am nächsten Tage schon wurde die Leiche des zarten Geschöpfes bei der Arader Schwimmschule an das Ufer gespült, welche von den tiefgekränkten Eltern nachhause überführt wurde. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag statt.

Einen Kantor

sucht die Karanschebescher Kirchengemeinde.

Nachdem die durch den Großschamer Kantorlehrer Ströbl besetzt gew. Kantorstelle in Karanschebesch wieder frei geworden ist, hat die dortige Kirchengemeinde abermals ein Offert auf die Stelle ausgeschrieben. Gesuche sind bis 1. September einzureichen.

(Hoffentlich wird sich diesmal die Volksgemeinschaft, die doch viel wichtigere Aufgaben hat, nicht einmengen und der Wahl freien Lauf lassen).

*) Theraphia-Sanatorium, Arad, Strada Sultan I. (Kajinczy-Gasse). Telefon 532. Modernste Ordinations-Einrichtung. Röntgen. Quarz. Diathermie. Diätische Küche. Wärtergehilfe mit ganzer Verpflegung und ärztlicher Aufsicht: I. Klasse 450, II. Klasse 350, III. Klasse 250 Lei.

Jeder Landwirt verwendet



Die Einschreibungen beim Neuarader deutschen Gymnasium.

Die Einschreibungen für das neue Schuljahr finden beim Neuarader deutschen Gymnasium in der Zeit vom 25. August und 1. September statt. Die Nachprüfungen werden zwischen dem 1.—6. September abgehalten. An Schulgeld sind 1200 Lei zu zahlen. Kriegswaisen sind vom Schulgeld befreit. Fleißige Schüler mit guter Aufführung können vom Schulgeld befreit werden. In das mit der Schule verbundene Internat werden Schüler jedweder Volkszugehörigkeit aufgenommen, wo sie gegen ein Kostgeld von 1500 Lei per Monat nebst nahrhafter Verpflegung auch eine sorgfältige Erziehung erhalten.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir die Eltern weiterstudierender Kinder besonders aufmerksam machen auf unsere Provinzmittelschulen. Man strebt nur darauf, die Kinder nach Temeschwar zu schicken. Warum sollen die Kinder der Umgebung von Neuarad nicht nach Neuarad in die Schule gehen, oder die Hafsel und Berjamosch nahe Wohnenden nicht in die dortigen Mittelschulen? Die Temeschwarer Schulen werden überbürdet, was in jeder Hinsicht schädlich ist, denn je mehr Kinder in eine Klasse gehen, umso weniger gründlich können sich die Lehrer mit ihnen befassen.

Die größte Gefahr dieser Landflucht unserer Lernjugend droht aber dem kulturellen Gesamtinteresse unseres Volkes, da der Staat die am Lande bestehenden Mittelschulen (bzw. deutschen Parallelklassen) einstellen wird, falls nicht die im Gesetz erforderliche Mindestzahl von Schülern vorhanden ist, wie dies bereits heuer in Hafsel hereinsolgen wird. — Die gesamte Presse sollte auf diese bedenkliche Erscheinung hinweisen und gegen die Landflucht unserer Lernjugend Stellung nehmen.

Eine Klostervorsteherin rettet 58 Kinder.

Aus London wird berichtet: In einem Kloster bei Portsmouth brach ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Von den zahlreichen im Kloster unterbrachten Kindern hat allein die Vorsteherin 58 errettet. Als sie noch einmal in das brennende Gebäude einbrang, um nachzusehen, ob nicht noch Kinder zurückgeblieben sind, wurde sie von den Flammen erfaßt und fand den Tod.

Achtung! Billigste Einkaufsquelle im Modewarenhaus **Strasser** Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Durch Hypnose

Geld erpreßt.

Der aus Romänien stammende Kaufmann Leon Jakob wurde in Belgien verhaftet und nach Berlin ausgeliefert. Er wird beschuldigt, einen bekannten Berliner Rechtsanwalt durch Hypnose zur Unterfertigung von Wechseln beeinflusst zu haben. Jakob behob auf Grund der Wechsel in die Million sich belausende Summen und flüchtete. Der Rechtsanwalt konnte sich später, als man ihm die Wechsel zwecks Auszahlung präsentierte, an gar nichts erinnern und nur mit Hilfe anderer Personen wurde der Tatbestand aufgedeckt.

Antialkohol-Verein in Renauheim. Wie man uns aus Renauheim schreibt, hat dort Johann Hecl einen alkoholfreien „Mäßigkeits-Verein“ gegründet, in welchem nur Limonade, Himbeerpfirter, Geirorenes und verschiedene Fruchtpunsch ausgegessen werden. Schnäpse, Wein und Bier etc. werden nicht ausgegessen.

*) Schulanstalten der Evang. Gemeinde zu Bukarest. Die Internate der Evangelischen Gemeinde zu Bukarest (Anabenschulheim in der Strada Lutherana Nr. 14, Mädchen-Schulheim in der Str. Spiru Haret Nr. 7.) nehmen als ganz- oder halbinterne Zöglinge Schüler-(innen) auf, welche eine der Schulen der Gemeinde (Anabenelementarschule, Mädchen-Elementarschule, Anabenthceum, Mädchen-Gymnasium und dreijährige Handelsschule für Mädchen) besuchen. Die Schulen sind, außer der Handelsschule, mit Vorkursrecht ausgestattet und vermitteln neben einer staatsgültigen Zeugnis eine gezielte Ausbildung in modernen Sprachen. In den Internaten erhalten die Schüler-(innen) eine Erziehung nach erprobten Grundsätzen und in deutsch-evangelischer Lebensauffassung.

Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bis zum 8. September jedes Jahres. Nähere Auskünfte erteilt während der Ferien die Gemeindepastor der Evangelischen Gemeinde, Bukarest, 2 (Str. Lutherana Nr. 12). Das Presbyterium.

— 8 —

könne sich als genesen betrachten — Keine Rücksfälle hin und wieder hätten nichts zu bedeuten. In dieser Zuberficht war er seit einigen Monaten mit dem Gedanken umgegangen, eine zweite Ehe einzugehen. Aber bisher hatte ihn, trotz nüchternen Umschau, kein weibliches Wesen sonderlich gereizt. Da er für seine beiden großen Fideikomisse einen Erben sehnlichst erwünschte, um so mehr, als sein alter Name mit ihm und dem jüngeren, unverheirateten Bruder ausstarb, so war er nun entschlossen, seine Wahl baldmöglichst zu treffen und, ohne sein Herz zu betragen, eine standesgemäße Partie zu machen, denn der Bruder, der auch schon das vierzigste Jahr erreicht hatte, war ein geschworener Feind der Ehefesseln.

Trotzdem hatte er, als er sich entschlossen hatte, das Wohlfahrtsfest mitzumachen, nur spielerisch an Nina gedacht. Eine Heirat mit einer bürgerlichen widersprach den Traditionen seines Hauses. Diese waren ihm bisher unantastbar erschienen. Was er hier nun fand, schürte das glimmende Feuer. Er hatte viel gelitten — warum sollte er sich nicht seinen Lebensabend verschönern dürfen, auch wenn durch diese Frau die langen Ahnenreihen unterbrochen würden? Aber gerade eine Frau — als kleinstädtischen Verhältnissen paßte nicht für ihn und für seinen Beruf. Das wiederholte er sich mehrere Male.

Er wollte sich erheben, von ihr gehen, zur Bestimmung kommen, ehe er sich durch ein unvorsichtiges Wort gebunden hätte. Das alles mußte natürlich erst sehr reiflich überlegt werden, nötigenfalls bekämpft. Aber selbst zum Fortgehen konnte er sich nicht entschließen.

Der Abend war schon weit vorgerückt. Er ahnte nicht, daß er über zwei Stunden mit ihr geplaudert hatte. Sie hatte sich ihm ganz natürlich und immer gleich reizend gegeben, beglückt und unendlich geschmeichelt durch die große Auszeichnung, die ihr geworden war. Es tat ihrer Stille wohl, viele mitglückliche Blicke auf sich gerichtet zu sehen. Auch fesselte sie seine Unterhaltung ungemein. Wasse war ein vorzüglicher Erzähler, und er fühlte sich jugendlicher als seit undenklichen Jahren.

Er hatte ihr die großen Städte in farbigen Bildern gemalt, die vielerlei Genüsse durch die Kunst geschildert. Das alles gab es also! Solch strahlenden Glanz!

Und — sie sollte ihr Leben lang in einer kleinen Provinzstadt, an der Seite eines vielbeschäftigten Arztes, tagaus, tagein, im selben Pflichtenkreise dahinleben — täglich dieselben Straßen sehen, in denselben Läden ihre bescheidenen Einkäufe machen und ab und zu, als besonderes Fest, die Kollegen ihres Mannes und deren spielerischen Frauen vermittels einer Kalbskeule bewirten. Ihr sagte auch ihr Verstand, daß Daltens Anlage zum Tyrannen hätte. Was er für sich und seine Frau als richtig erkannt hatte, würde er schonungslos durchsetzen. Im Grunde war ihr diese starre Kraft des Mannes immer lieb gewesen; ihre oberflächliche Natur suchte instinktiv einen Halt.

Aber heute verbunkelte sich sein Bild. Seine Sprechweise erschien ihr hölzern und pedantisch im Gegensatz zu der glänzenden Unterhaltungsgabe Wasses.

Aber was wollte dieser von ihr? Sie war kein Keuling im Emp-

— 9 —

fangen von Komplimenten. Hier war mehr gemeint, als in Worten ausgedrückt werden konnte, dessen war sie sich bewußt; es war mehr als eine momentane Laune. Flirt konnte zu etwas führen.

Zweites Kapitel.

Blötzlich trat Daltens an sie heran. Es fiel ihm nicht ein, die Erlaubnis zu erbitten, ihm Nina entföhren zu dürfen. Stumm reichte er ihr den Arm und mischte sich mit ihr unter die Tanzenden.

Da bisher keiner der Herren es gewagt hatte, das Tete-a-tete zu führen, so faßte Wasse einen Haß gegen den „fremden, lämmelhaften Mensch“. Er wandte keinen Blick von ihr ab, sah, wie sie sich anmutig, aber mit viel Koketterie, dem Tanze hingab.

Raum hatte Daltens mit Nina eine Rund durch den Saal gemacht, als er sie am Arme in eine entfernte Ecke führte. An Verstellung nicht gewöhnt, zeigte sein Ausdruck große Erregung, die sich auch Nina sichtbar mittelste.

Umsonst versuchten jetzt einige Herren, den vornehmen Gast ein Gespräch zu ziehen. Dieser gab nur, innerlich stuchend, zerstreute Antworten. Daß diese Bananen ihn auch nicht in Ruhe ließen, wo sich vielleicht gerade das Schicksal des geliebten Mädchens entschied!

Unterdessen hatte Nina neben Daltens Platz genommen. Sie war sehr erregt. Sie zitterte so heftig, daß sie ihre Hände auf die Knie brücken mußte, scheinbar mit dem Fächer spielend, um sich nicht durch die Bewegung ihres Kleides zu verraten. Ach! Wenn er doch nur jetzt nicht sprechen wollte! Nur jetzt nicht! Nur Zeit gewinnen, nur jetzt keine Entscheidung!

Aber Daltens, dem jede inhaltlose Nebenart fremd war, ging direkt auf sein Ziel los.

„Also, Nina, sagen Sie mir jetzt: woran bin ich? Oder nein!“ unterbrach er sich. „Daran zu zweifeln, bleibe Ihnen Unrecht tun. Sie haben mir in schöner Offenheit Ihre Gefühle gezeigt. Aber sehen Sie, Nina, das Leben ist viel komplizierter, als es sich ein unerfahrenes Mädchen denkt. Liebe allein macht noch nicht das Glück der Ehe aus. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß ich es nicht in mir habe, ein verwöhnender Ehemann zu sein. Ich bin zeitlebens ein tröterlicher Pflichtenmensch gewesen und würde unbedingt von meiner Frau strengste Pflüchterfüllung verlangen. Trotzdem ich Sie — wie Sie ja wissen werden — seit Jahren von ganzem Herzen liebe, konnte ich mich bisher nicht zu dem entscheidenden Wort entschließen, weil ich mich selbst, und auch Sie prüfen wollte, ob wir zueinander passen. Nun scheint es mir aber, als ob Ihre Liebe groß genug sei, um meine Schwachheit zu ertragen und auch, um sich in vieles zu schicken, was Ihnen vielleicht in meiner Lebensauffassung nicht paßt. Was ich Ihnen schon vorhin betreffs des Tanzes angedeutet habe, das würde ich auch auf anderen Gebieten beanspruchen. Was mir für meine Frau nicht passend erscheint, das würde ich einfach nicht dulden. Moderner Freiheitsbeben, die vielleicht auch in Ihrem Köpchen spuken, kommen für mich gar nicht in Betracht. Ich halte es mit dem alten Bibelwort: „Er soll dein Herr sein!“ Manches könnte Ihnen hart erscheinen, was doch nur Liebe wäre. Könnten Sie auf vieles verzichten, was Ihnen

Benzin

730-grädig und Spezial-Öle für Automobile zu haben bei der Benzinstation

Muntean, Arad,

Plata Cetatea-Vechie, an der Temeschwarer Straße. Tag- und Nachtdienst.



Aus der Schule.

Lehrer: „Sage mir, Karl, wenn dein Vater seinen Wochenlohn empfängt und am Heimwege zwei Glas Bier trinkt, was bleibt ihm da übrig, wenn er nachhause kommt?“
Schüler: „Da bleibt ihm sonst nichts übrig, als es der Mutter zu verschweigen, ansonsten bekommt er mindestens einen Blumentopf an den Kopf.“

Ein netter Bruder.

Willi ist ins Wasser gefallen und kommt tiefend nach Hause. Mutter steckte ihn vorsorglich ins Bett, während der Vater dabeisteht und drohend sagt: „Na warte, Bengel; werde du bloß erst warm; dann bekommst du deine Kelle!“ — Hans, sein Bruder, rührt sich nicht vom Bett. Nach einer Weile ruft er: „Vater! Jetzt ist er warm!“

Die guten Fremdwörter.

Herrn Pineles, der gar nicht so ausseht, ist beim Ausgleich doch noch etwas übrig geblieben, und er fuhr ins Tirolerische auf die Suche nach einer Sommervohnung. Bei einem natürlich biederem Landmann findet er das Gewünschte vor, man wird über alles einig; zum Schluß der Abmachung wird der Wastl aber verlegen, dreht sein Kappel hin und her und drückt mit der Frage heraus, welcher Religion der Mieter angehöre:
„Der mosaischen...“ muß Pineles wahrheitsgetreu, doch hangen Herzens erwidern.
„Soll ich guat“, erstrahlt der Wastl mit hörbarer Erleichterung.
„hab m'r scho' denkt d'r Herr sich a Jud' un dann hat' ich ihm die Wohnung nicht geben können.“

Schlechte Zeiten.

Wissel trifft Wissel. „Wie geht dein Geschäft?“ — „Ich habe zu tun.“ — „Du hast zu tun?“ — „Ja zu tun, meine Steuer aufzubringen.“

Verantwortlicher Schriftleiter: **Hil. Bitto.**



Tschechischer „Friedensgeist“ in Schulbüchern.

Das tschechische Ackerbauministerium hat ein Buch unter dem Titel „Erdkunde für höhere landwirtschaftliche Schulen“ drucken lassen, in welchem folgende Stellen vorkommen:

- 1. Republik Oesterreich: Niederösterreich hat eine starke tschechische Minderheit, für deren Schulwesen ungenügend gesorgt ist. Der Staat geriet in verzweifelte Verhältnisse durch eigene Schuld, absichtliche Nachlässigkeit und Untätigkeit. Die Oesterreicher waren immer gewohnt, daß wir ihnen zahlten. Neben der Faulheit ist die große Verschwendungssucht gewisser Schichten und der allgemein stark verbreitete Alkoholismus ein Fehler. Wien ist eine geräuschvolle lustige Stadt, die liebste Unterhaltung war immer die Verhöhnung der Tschechen.
- 2. Ungarn: Bis hier hat der Adel den Ausschlag gegeben; er war egoistisch, reaktionär, übermütig rücksichtslos. Die magyarische Sprache ist ungewöhnlich reich an Schimpfwörtern.
- 3. Polen: Die Polen sind leidenschaftliche Katholiken. Ausschlaggebend war bisher der Adel (genau so selbstständig wie in Ungarn), der das Volk in Untertänigkeit hielt. Der Druck der Banknoten war lange die Haupteinnahmequelle wie in Rußland, Deutschland und Oesterreich. Die Schulden sind ungeheuer.
- 4. Deutschland: Ein Fehler der Deutschen ist die Ueberschätzung der deutschen Kultur, die Ausbreitungssucht, Unverträglichkeit und Aufgeblasenheit anderen Völkern gegenüber.

Das Buch ist unvollkommen. Es hätte, wenn man den, selben Styl anwendet, unter Punkt 5 schreiben müssen: Durch Kaiser- und Kaiserin-Luzu Trug, Tötung wehrloser Gefangener, Verwilderung Rußlands, Bergewaltigung und schamlose Ausbeutung aller Nichttschechen besteht die sogenannte Tschechoslowakei. In einer Verlegenheitspause der Schöpfung entstandene staatliche Mißgeburt.

Eigenartiger Witwentrauer. Wenn ein verheirateter Mann auf den Karaischen Inseln stirbt, gräbt seine Frau selbst ein Grab für ihn, worin sie den Toten beisetzt unter Mitgabe seiner Waffen und seines Schmuckes. Sie besucht während eines ganzen Jahres täglich die letzte Ruhestätte des Verstorbenen. Nach einem Jahre gräbt sie die Gebeine aus und trocknet sie in der Sonne. Während des folgenden ganzen Jahres benutzt sie die zu einem Bündel vereinigten Gebeine als Kopfkissen. Im dritten Trauerjahre werden dieselben in der Hitze aufgehängt als Zeichen, daß die Witwe nun wieder Heiratsanträge annehmen und eine neue Ehe eingehen kann.

Was ist eine Milliarde? Seit der Kriegs- und Inflationszeit ist der Zahlbegriff der Milliarde — tausend Millionen — aus einer selten angewandten zu einer ziemlich geläufigen Ziffer geworden. Dennoch werden die wenigsten Menschen sich eine anschauliche Vorstellung davon bilden können, was eine Milliarde eigentlich ist. Eines der einfachsten und eindringlichsten Beispiele sei hier genannt: seit Christi Geburt sind bis Anfang August 1903 eine Milliarde Minuten verstrichen!

Gesetz der Minderheitskirchen für Zeit 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Zeit 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Nach dem Lumpen
hat ein Dobruiner Landwirt sich erschossen.

Der 34-jährige Dobruiner Landwirt Heinrich Kored führte schon seit längerer Zeit ein ausschwefendes Leben und lebte von seiner Frau und zwei Kindern getrennt. In letzterer Zeit scheint er sich eben durch das tieferliche Leben eine unheilbare Krankheit zugezogen zu haben, die ihm bewog, Selbstmord zu begehen. Noch einmal zechte er eine Nacht durch und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Marktherichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kilo	600
Hafer	„ „ „	410
Maïs	„ „ „	600
Gerste	„ „ „	410

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kilo	590
Hafer	„ „ „	400
Maïs	„ „ „	325
Gerste	„ „ „	585
„	„ „ „	400

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro 100 Kilo	850
Maïs	„ „ „	670

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschon	pro 100 Kilo	61
Fleischschon	„ „ „	58

Wiener Mindermarkt.

Obst	pro 100 Kilo	37
Stroh	„ „ „	56
Käse	„ „ „	34
Baumöl	„ „ „	5

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von	167.00
ungarischer Pengo	29.40
1 österr. Schilling	23.85
1 Schweizer Franc	32.70
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.15
1 Pfund Sterling	814.—
1 Sofo	5.—
1 Lira	8.85
1 französischer Franc	6.70

„Krisfall“-Glaswarenhandlung
Arad, Str. Metianu (Korray-Gasse) 4.
für Glas- und Porzellanlampen, Spiegelglastafeln, Alpaca-Etze, schir die billigste Einkaufsquelle, Bilderrahmen in größter Auswahl.

Landwirte!

Dresdner Maschinenfabrik Mon. mit Stahlzugmaschinen, Traktor-Fabrikat „Hanomag“ 28 32 Pferdekräftig, Motoren, Nähmaschinen, Grassmäher und Treibwagen Fabrikat Massey Harris, Sägemaschinen, und kleinere landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder und Maschinenfabrikat „Anicum Drill“ sind gegen günstige Zahlungsbedingungen zu haben beim Vertreter der Industriehandels A.G.

Ernest Lutzig, Arad,
Dul Reg. Ferd. (Boros-Benipl.) Nr. 41.

Habe meine Arader Dampfwascherei
in die Str. Confistoriat Nr 35 (gew. Batthanyi-Gasse) verlegt und werde meinen Betrieb ausschließlich dort fortsetzen.
Theresa Buttinger.



Briefkasten
Konfessionelle Schule. Falls keine besondere Vereinbarung mit dem angestellten Lehrer getroffen wurde, gebührt ihm — ohne Rücksicht auf die Sprachenprüfung — das Gehalt eines Staatslehrers.

Kaspar & I. Dobru. Gegen die doppelte Auswertung der Kultussteuer müssen Sie appellieren. Da es so etwas noch nicht gegeben hat. Man kann zu hoch besteuert werden etc., aber doppelte braucht niemand zu zahlen.

Hanni und Kläre. Was Sie in der Sommerfrische erlebt haben, soll gar nicht selten vorkommen, und viele Dorfschönen wird es wegen ihres Liebsten angst und bange, wenn so viele mehr oder weniger reizende Stadtkräutlein ihren Einzug halten. Schlimm erging es im vergangenen Jahr den zur Sommerfrische weilenden Damen in Metesch, Zugosflaben. Einige dieser Damen liebten es, in Badeanzügen durch das Dorf zu spazieren. Das große Interesse, das die Bauernburschen diesen Spaziergängerinnen entgegenbrachten, erweckte die Eifersucht der Bauernmädchen. Eines Tages bewaffneten sie sich mit Brennesseln und fielen damit über die Städterinnen her. Die Bauernburschen nahmen sich indes der Bedrängten an und schlugen die Angreiferinnen in die Flucht. Hieraus ergeben Sie, Hanni und Kläre, daß alles schon dagewesen ist!

Gemeinden für öffentliche Brunnen, Gärtner zur Begießung und Landwirte, für ihre Wirtschaft kaufen nur den patentierten **Elevator-Brunnen**
nachdem dieser Brunnen niemals einer Reparatur bedarf, außerdem hygienisch, rein, gefahrlos und frostsicher ist und nicht rostet. — Besteht nur aus Metallbestandteilen. Im Brunnen braucht man keine Montierung vorzunehmen. Jedermann kann ihn aufstellen. Auch ein Kind kann ihn handhaben. Ärztlich empfohlen — Auf der Temeschwarer Gartenbau-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert. — Die Temeschwarer Landwirtschaftliche Kammer hat in ihrer Verbandsung Nr. 1319, vom 8. April 1927 die „Elevator“-Brunnen als sehr praktisch und vervollkommen anerkannt. **Stu denksung: 20, 30, 40, 100 u. 150 Sekstoliter.** Anwendbar bis 40 Meter Brunnentiefe. Kann auch bei geböhrten Brunnen angebracht werden. **Vertretung für Rumänien: Max Palmay, Temesvar-Josefstadt, Brinygasse 13 in der Nähe der 2-er Elektrischen Endstation.**

Mehrere Waggon Fahrräder eingelangt!
Die zu auffallend billigen Preisen in Verkehr gebracht werden!
Jahresvertretungen: „Görcke“, „Dürrkopp“, „Wasserrad Steyer“, „Naumann“, „Kayer“, „Brenabor“, „Majestic“, „Graby“, „Sphing“, „Mars“, „Haffia“, „Euren“, „Sobras“, und Wettrennfahräder. — Die besten Marken an Nähmaschinen, Grammosone, Grammophon und Radios in größter Auswahl.
Sigismund Hammer & Bohn, Arad, Bulev. Regele Ferdinand Nr. 27. (Boros-Beniplas).

Ich habe meinen von seiner geschmackvollen Küche berühmten Speisesaal **„Jägerhorn“** neuerdings zu herabgesetzten Preisen eröffnet. (Eingang von der Deak-Franz-Gasse). Für geschmackvolle Speisen, gute Getränke und pünktliche Bedienung ist gesorgt. Die Unterstützung des p. t. Dublikums bitet: **Jilipp Salpeter, Eigentümer.**

Adolf Nagy, Arad

Bul. Reg. Ferd. 28 (Borosbeny-Platz), neben der Szechenyi-Mühle übernimmt

Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eisenkästen für Wein- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.

Baumaterialien
wie Zement, Kalk, Gips, Brunnenringe und Drückenrohre, Zementplatten, Zementfäßer in jeder Größe, weiteres Holzkohlen Stuckatorrohr am billigsten zu haben beim Kalkhändler
Alex. Vogel, Neuarad,
Hauptgasse. Großes Einfuhrwirtschans.

Tiefe englische Kinderwagen, Sportwagen bei großer Auswahl zu billigsten Preisen zu haben bei der **Firma Hegedüs, Arad.**

Knapp
färbt und putzt!
Aufnahmegeſchäft:
Arad, Str. Bratianu (Weißergasse) 11
Fabrik:
Str. Episcopul Radu (Magyar u.) 10

Brunnen
amerikanisches System „Morton“ oder tiefgebohrte für taubelloſes Trinktwaſſer, erzeugt wo immer
R. Kaiser, Arad,
Str. Muresului Nr. 4.

Verfertige alle in das Tapeziererfach einschlägige Arbeiten billigst u. rasch.
Divane und Ottomane
ständig am Lager.
Jos. Kerſchen, Tapezierer
Neustedt (Uthelt), Poſt Sandru
Jud. Corontal.

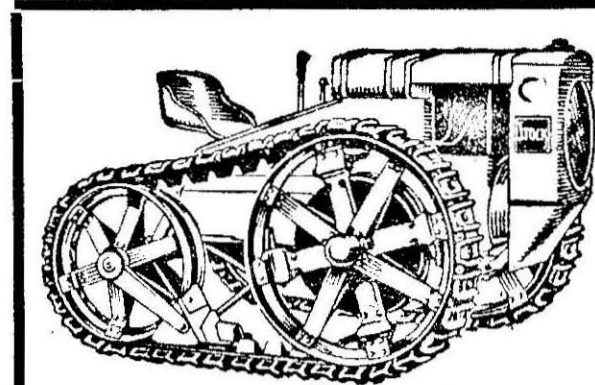
Kellermeister
ſucht die Firma
Rudolf Scheuchenstein
Reſchiſa.

Vulcan-Ziegelei, Arad
am Maroſchufer offeriert Hand- und Maſchinen-**Ziegel**
zur prompten Lieferung nebst billigen Preisen!

Feuerspritzen
Pumpen und Transmissionsbestandteile in ſolider und modernſter Ausführung erzeugt
Julius Teuſch
Maſchinenfabrik und Eiſengießerei,
Kronſtadt-Braſov.



Zur Beachtung Friſeure! Jede Schleiſenarbeiten werden am beſten und am pünktlichſten ausgeführt. Halte lagernd Kaſſenmeſſer, Scheren u. Haarschneidemaſchinen u. ſ. w. Außerdem übernehme ich Regenſchirme zum Reparieren.
Gustav Tell, Arad, Lazar Vilmos Gaſſe (Gegenüber der ſöldes Apotheke.)



Neu! Der **Raupenſtock** 28 P. S.

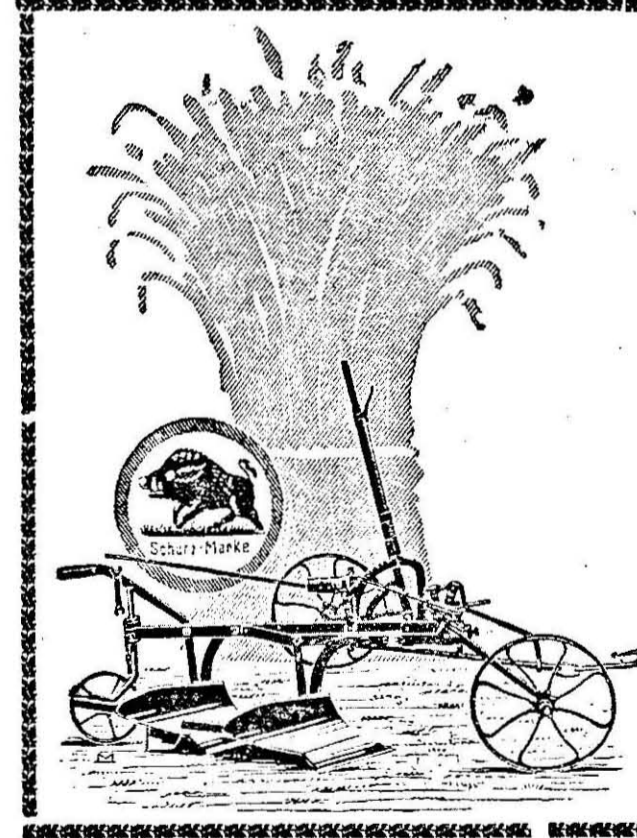
Landwirtschaſtsgesellſchaft mit der höchſten Auszeichnung prämiert.
Der Raupenſtock überwindet alle Hinderniſſe, drückt am wenigſten den Boden, leiſtet bei zehnſtündiger Uckerung in Saalfurchentiefe 8-9 Joch, in Schälfurche 16-2 Joch, in Tieffurche 5-6 Joch. Zugkraft 150-200 Meterzentner.
Alleinvertretung für Banat und Siebenbürgen
„Donauland“ Warenaustauſch A. G.
Timiſoara, Bahnhofgaſſe, gegenüber der Lutfabrik.
Verkaufſtelle Arad: **Joh. Eck, Moſoczytelep, Str. Raſboen 28.**

Lufacs, Arad, Str. Bratianu 19.
Wasserleitungs- und Kanaliſierungsinstallateur. Übernehme alle in dieſes Fach einschlägige Arbeiten, Montierungen u. Pumpenbrunnen Loco u. ind. Provinz

Große Abonnementsbegünstigung in meiner hygieniſch und modern eingerichteten Kaſſer- und Friſierſtube, worauf ich die Aufmerksamkeit der Herren lenke. Eiſtklaſſige Bedienung Hühneraugenſchneiden in Häuſen. Auch Haarschneiden der Frauen wird vorgenommen **Joſef Szeller Arad, Str. Bratianu No. 2** Minoriten-Palais.

Fabriksunternehmen ſucht für ſeine Niederlage GEEIGNETES LOKAL,
nur im Zentrum der Stadt gelegen. — Offerte ſind unter Chiffre „Fabriksniederlage“ an die Adminiſtration dieſes Blattes erbeten.

Außere Autogummi und Luſtſchläuche, ſowie ſonſtige Gummiarbeiten übernimmt zwecks Verfertigung und Reparatur günſtig **Alexander Varga „Presto“**
Dampfvulkaniſierer, Arad, Str. Conſistorului 11 (gew. Bathanyi-Gaſſe im Kohn'schen Hauſe.)



Weiß & Götter
„Kühne“ Maſchinenniederlage.
Timiſoara-Joſeſtadt,
Herrengaſſe 1/a.

Eberhardt-
Pflüge
die führende Weltmarke.

Banater Vertretung!
Pflüge auf Probe!
Weinbaugeräte
Trieure!
„Kühne“-Gäemaſchinen!
Ambi-Grasmäher!

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, ſeltgedruckte Wörter 6.— Lei kleinst Anzeige (10 Worte) Lei 30.— Sonſtige Inserate der Quadrantenmeter 4.— Lei oder die einſpaltige Zeile meterhöhe 24.— Lei.

Berſtler-Eber reinraſſig, 11 Monat alt, zu verkaufen bei **Karl Eghler, Schöndorf Jud. Arad.**

Ein Hoffherr & Schrang Burſicator Nr. 2 mit 3 Aufzügen und 2 Komplett Drefſchgarnituren 8-er Maſ. und Schuttletworth ſind zu verkaufen bei **Michael Ortinau, Saſſelhaufen (Sacas) Nr. 655, Jud. Timiſ.**

Komplettes Schmiedewerkzeug iſt zu verkaufen bei **Jakob Breier, Engelsbrunn 140 Jud. Arad.**

Klemerleſerling mit ganzer Verpflegung wird bei **Radosanyi, Arad, gegenüber dem Theater** aufgenommen.

Kaufe, tauſche, leihe und verkaufe auf 1 Jahr Ratenzahlung auch ohne Angabe Fahräder, Motorräder, Gramophone und Platten. **Motolica, Arad, gew. Aſtalo Sandor-Gaſſe 12.**

Manufakturaſchreibpapier in detail und engroß billigſt zu haben in der Adminiſtration der „Araber Zeitung“.

Schön
färbt, putzt und wäſcht **J. ſick, Arad,**
Str. Bratianu 14 (Rakoczgy.) und Boros Beni-Pl. 53

Ziegeleimeiſter
mit nachweisbar langjähriger Praxis in der **Dachziegel-fabrikation** für eine größere Dachziegelſabrik in die Nähe Kronſtads per ſofort aeuſcht. Offerte nebst Angaben von Referenzen und Gehaltsanſprüchen ſind unter „Tüchtig“ an Anzeigenbüro **„Saxonia“** Kronſtadt, Prinz Karl-ſtraße 14, zu ſenden.

Weinfäſſer
zirka 400 Hfl., in 15, 10, 9, 8, 7, 5, 3, 1 Hfl. Größen, billig zu verkaufen, ebenſo Kellergeräthſchaften
Dr. Csabnek, Timiſoara, Boroveg, (Str. Bolintineanu) 5, vis-a-vis der Tabakfabrik.

Für verdorbenen Magen, Sodbrennen, Kopfschmerzen
und im Falle eines unregelmäßigen Stuhles benütze man nichts anderes, als Dr. ſöldes „ſolvo“ Abführpflügel. Das beſte Mittel für Blutreinigung und zur Detoxierung von Gallenſteinen. Zu erhalten in der Apotheke des **Dr. ſöldes** in Arad.

Gägewerwaller,
mit langjähriger Praxis, welchem auch die Hafenmanipulation bekannt iſt, ſucht ſeinen Poſten zu verändern. Eventuelle Zuſchriften ſub „Tüchtiger Bukowinaer“ an die Adm. dieſes Blattes erbeten.

Sichere Exiſtenz
und ein ſtändiges Einkommen durch Anſchaffung der neuartigen **Univerſal Schnellſtrickmaſchine** **Reford.**
Die Erzeugung v. Strümpfen und anderen, heute ſo modernen geſtrickten Kleidungsſtücken im eigenen Heime iſt ein ſchöner, ſelbſtändiger Beruf oder Neben-erwerb der ohne Vorkenntniſſe überall leicht betrieben werden kann. — Auskuſt gratis.
Schreiben Sie noch heute an die **General-Vertretung Esso-Vertrieb, Mediaſch.**

In Kollofabrikation

30 Jahre Praxis ſteht an erſter Stelle
Deſiderius Szanto und Sohn,
Kollo- und Ofenfabrik, Dradea-mare (Großwardein)
Stahllamellenrollo. Eßlinger Holzrollo.

Im Newyork-Kaffeehaus ſpielt jeden Abend **Murzsa Gyuri.**

Sechsmaschinensatz und Rotationsmaschinendruck der eigenen Druckeret. — Telefon 6-39.